Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.- RM. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 599

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 198 — Mittwoch, den 24. August 1932 — 114. Jahrgang

Kundgebung der Reichs- u. Preußen-Regierung

zu den Urteilen von Beuthen und Brieg

Aus Berlin, 23. August, wird mitgeteilt:

Gezwungen durch Gewalttaten im innerpolitischen Kampf, welche das Ansehen des Reiches aufs schwerste gefährdeten, hat der Herr Reichspräsident auf Vorschlag der Reichsregierung die schärfsten Strafen gegen den politischen Terror verhängt. Mit dem Augenblick, in dem diese Verordnung in Kraft getreten ist, muß sie gleichmäßig gegen jedermann, der Recht und Gesetz verletzt, ohne Ansehen der Partei oder der Person Anwendung finden. Die Reichsregierung wird nötigenfalls alle Machtmittel des Staates einsetzen, um den Vorschriften des Rechtes unparteiisch Geltung zu verschaffen und wird nicht dulden, daß sich irgendeine Partei gegen ihre Anordnungen auflehnt. Ebenso wenig wird sich die preußische Staatsregierung durch politischen Druck in der pflichtmäßigen Prüfung beeinflussen lassen, ob sie ihr Begnadigungsrecht im Falle der Beuthener Todesurteile ausüben kann.

Die leidenschaftlichen Vorwürfe, die in der Oeffentlichkeit gegen diese Urteile erhoben worden sind, sollten sich gegen die Urheber der blutigen Ereignisse und nicht gegen die Staatsgewalt richten, die im Interesse der Gesamtheit zu so scharfen Maßnahmen greifen mußte. Die Reichsregierung wird jedem Versuch, die Grundsätze des Rechtsstaates zu verfälschen und die politischen Leidenschaften zu erneuten Ausschreitungen aufzustacheln, zu begegnen wissen.

*

Weiter wird aus Berlin, 23. August, gemeldet: Die Reichsregierung und die preußische Staatsregierung veröffentlichen im Zusammenhang mit der politischen Situation, die sich nach dem Beuthener Urteil ergeben hat, vorstehende Kundgebung. Es handelt sich um eine amtliche Kundgebung, auf deren Abdruck die Reichsregierung entscheidenden Wert legt. Sollte die Kundgebung von einzelnen Zeitungen nicht gebracht werden, so wird sie, wie wir erfahren, den betreffenden Zeitungen auf Grund einer Zwangsauflage zugehen. Blätter, die sich weigern, sie zu veröffentlichen, werden verboten werden.

Reichstelegramme an die Länder

Polizeikontrolle, ob die Kundgebung der Reichsregierung von allen Zeitungen gebracht wird

Die Reichsregierung hat beschlossen, noch Dienstag abend in einem Telegramm an die Länderregierungen dafür zu sorgen, daß die Polizeibehörden feststellen, ob ihre Kundgebung auch von allen Zeitungen gebracht wird. Wo dies nicht der Fall sein sollte, wird die Kundgebung, wie wir erfahren, den Zeitungen als Auflagenachricht zugehen. Blätter, die sich weigern, sie zu veröffentlichen, werden verboten werden.

Die Rechtsfolgen

Weder Berufung noch Revision zulässig — Gnadenakt oder Wiederaufnahmeverfahren möglich

Ein großer Teil der Berliner Presse stellt Betrachtungen über die Rechtsfolgen des Beuthener Sondergerichts-Urteils an. Im allgemeinen herrscht die Auffassung vor, daß das Ergebnis von Beuthen durch Gnadenakt oder Wiederaufnahmeverfahren abgeändert werden könnte. Es wird hervorgehoben, daß für etwaige Gnadenerweise die Landesregierung zuständig sei, im Beuthen-Fall also das preußische Staatsministerium. Nun ist durch die Reichsexekution das preußische Staatsministerium zwangsweise aus dem Amt entfernt, jedoch fungieren die vom Reichskommissar mit der Wahrnehmung der Geschäfte betrauten Staatssekretäre zusammen mit Dr. Bracht kollegial als Staatsministerium. Diesem Gremium wird also die Entscheidung über einen Gnadenerweis obliegen.

Gegen Entscheidungen der Sondergerichte ist (§ 17) kein Rechtsmittel zulässig. Es gibt also weder Berufung noch Revision. Jedoch ist Wiederaufnahme des Verfahrens vorgesehen und eine Urteilsvollstreckung wird also nicht in Frage kommen, ehe über die Wiederaufnahme entschieden wird. Wird dem Antrag auf Wiederaufnahme stattgegeben, so findet die Hauptverhandlung vor dem zuständigen ordentlichen Gericht, also nicht mehr vor einem Sondergericht, statt.

Die Rechtsabteilung der NSDAP. an Reichspräsident und Kanzler

Der Leiter der Rechtsabteilung der NSDAP., Rechtsanwalt Dr. Frank II, hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Reichskanzler von Papen ein Telegramm gesandt, in dem „vor der gesamten deutschen Oeffentlichkeit Protest gegen das unfaßbare Beuthener Todesurteil" erhoben und die unverzügliche Begnadigung der Verurteilten erwartet wird. Am Schluß des Telegramms wird zum Ausdruck gebracht, daß die unverzügliche Aufhebung der fünf Todesurteile „zur Sicherung und letztmöglichen Aufrechterhaltung des inneren Friedens eine Notwendigkeit" sei.

Telegramm Hitlers an die Verurteilten

Die Pressestelle der NSDAP. in München teilt nachstehendes Telegramm an die in Beuthen verurteilten Nationalsozialisten mit:

„Meine Kameraden! Angesichts dieses ungeheuerlichsten Bluturteils fühle ich mich mit Euch in unbegrenzter Treue verbunden. Eure Freiheit ist von diesem Augenblick an eine Frage unserer Ehre. Der Kampf gegen eine Regierung, unter der dieses möglich war, ist unsere Pflicht. gez. Adolf Hitler."

Abg. Dr. Freisler nach Beuthen

Der Vorsitzende des Justizuntersuchungsausschusses des Preußischen Landtages, Abg. Dr. Freisler (Nat.-Soz.), der am Dienstag an der Sitzung des nationalsozialistischen Fraktionsvorstandes teilnahm, begab sich unmittelbar nach Abschluß dieser Verhandlungen nach Beuthen. Dr. Freisler will dort prüfen, welche Maßnahmen im Landtag zum Beuthener Urteil eingelegt werden könnten und wie der von ihm geleitete Ausschuß die Möglichkeit habe, das Urteil und seine Begründung an Ort und Stelle nachzuprüfen.

Das Reichsbanner gegen das Urteil von Brieg

Die Bundespressestelle des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold veröffentlicht ihre Auffassung über die Sondergerichtsurteile in Brieg und Beuthen. Sie lehnt es dabei ab, die Fälle von Ohlau und Potempa als gleichwertig zu betrachten. Die Bundespressestelle des Reichsbanners bezeichnet das Urteil in Brieg als „den völlig mißglückten Versuch, den Vorgängen während des blutigen Sonntags in Ohlau gerecht zu werden". Während das Urteil von Beuthen von der Bundespressestelle des Reichsbanners nicht kritisiert wird, wird mit Schärfe betont, daß gegen das Urteil des Sondergerichts in Brieg wegen der Vorgänge in Ohlau nichts unversucht gelassen würde, um das „unerträgliche Urteil" von Brieg abzuändern.

Das Lausanner Protokoll angenommen

Mit 82:80 Stimmen

Aus Wien, 23. August, wird gemeldet: Der Nationalrat hat heute nach längerer Debatte mit 82 gegen 80 Stimmen den Beharrungsbeschluß über das Lausanner Anleiheprotokoll gefaßt. Damit ist das Anleiheprotokoll trotz des Einspruchs des Bundesrats in Kraft gesetzt. Mit dem gleichen Stimmenverhältnis wurde ein Antrag der Großdeutschen auf Volksabstimmung über das Lausanner Abkommen abgelehnt.

Der Widerhall von Beuthen

Deutsche Pressestimmen von rechts und links

Die fünf Todesurteile des Sondergerichts in Beuthen werden von der Presse aller Richtungen lebhaft kommentiert

Der „Tag"

beschäftigt sich mit der Frage der Möglichkeit, durch Gnadenakt die Todesurteile rückgängig zu machen. Bei der Beurteilung des Beuthener Urteils falle psychologisch ins Gewicht, daß gleichzeitig das Urteil für Ohlau nur Zuchthausstrafen vorsehe. Wenn auch für diese Mordtat die Bestimmungen der letzten Notverordnungen noch nicht in Betracht kämen, so werde die Masse den großen Unterschied des Strafmaßes nicht verstehen. Diese Erwägungen dürften nach Ansicht des Blattes bei den Beratungen des preußischen Staatsministeriums über einen zu erwartenden Gnadenantrag eine nicht unwesentliche Rolle spielen.

Die „Deutsche Zeitung"

vertritt die Auffassung, daß den Buchstaben des Gesetzes in beiden Fällen Genüge geschehen sei; formaljuristisch sei gegen keines der beiden Urteile etwas einzuwenden. Doch lieferten die Urteile von Brieg und Beuthen den Beweis für die Unhaltbarkeit der Bestimmungen, daß für Sondergerichte nur die Tatbestände allein maßgebend sein dürfen. Die Tat, die die zum Tode Verurteilten begangen hätten, solle keineswegs beschönigt werden; man verlange auch nicht zweierlei Recht, doch fordere man eine gerechte Abwägung der inneren Beweggründe sowohl in Ohlau als auch in Potempa, die die Täter zu ihren Handlungen getrieben hätten. Die seelische Verfassung der Täter müsse berücksichtigt werden.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung"

weist in einer Erörterung der Begnadigungsfrage darauf hin, daß die Regierung zweifellos nach Vorliegen der Urteilsbegründung den gesamten Sachverhalt nochmals sorgfältig prüfen werde und daß eine Begnadigung um so eher ausgesprochen werden könne, als die Hitlerbewegung sich eines Versuches enthalte, die zuständigen Instanzen unter politischen Druck zu setzen.

Die „Berliner Börsenzeitung"

erwartet, daß das Urteil von Beuthen nicht vollstreckt werde. Wenn man auch nicht die Untat von Potempa entschuldigen wolle, so könne sie menschlich nicht schwerer beurteilt werden, als die Mordtat in Ohlau.

Die „Germania"

ist überzeugt, daß die Richter des Beuthener Sondergerichts zu keinem anderen Urteil hätten kommen können, sofern man die Autorität des Staates und des Rechts überhaupt noch aufrechterhalten wolle. Vielleicht werde die Tatsache, daß dieses schwere Urteil auf Grund einer Notverordnung ergehen mußte, die man dem „System" nicht in die Schuhe schieben könne, dazu beitragen, weiten Volksschichten die Augen dafür zu öffnen, wie schmählich sie durch die gegen die Justiz getriebene Hetze parteipolitisch mißbraucht worden seien. Den verhetzten Volksmassen müsse exemplarisch zum Bewußtsein gebracht werden, daß Staat und Recht über jeder politischen Partei stehen.

Die „Vossische Zeitung"

meint, vielleicht könne man sich damit begnügen, mit dem harten Urteil eine Warnungstafel aufzurichten und es unvollstreckt zu lassen.

Der „Börsencourier"

setzt sich in einem Leitartikel unter Hinweis auf die schwere psychologische Mitschuld aller an der schweren Tat von Potempa für eine Begnadigung ein.

Das „Berliner Tageblatt"

ist der Ansicht, daß das Urteil von Beuthen angemessen und seine Unwiderruflichkeit kein Schaden sei.

Der „Vorwärts"

schreibt, der Gedanke, daß fünf Menschen ihr Leben hergeben sollten, sei erschütternd, denn diese fünf seien nicht die Schuldigsten. Milde gegenüber den Verurteilten von Beuthen bedeute Pflicht zur Gnade gegenüber den Zuchthausopfern von Brieg.

Die „Kölnische Volkszeitung"

schreibt: Zwei schwerwiegende Urteile liegen vor. Jetzt werden Schreckensrufe über die Todesstrafen laut, und man kann bei dem Gedanken, daß fünf junge Menschen ihr Leben einbüßen müssen wegen einer gewiß verächtlichen und feigen, aber doch auch aus den Folgen politischer Verhetzung gekommenen Tat, nur schaudern und die Verblendeten und ihre Angehörigen bedauern. Vor den Schranken des Gerichts standen sichtbar nur die Mörder. Angeklagt und verurteilt, wenn auch unsichtbar, waren diejenigen, welche solcher entsetzlichen Haß in die Herzen gesenkt haben und daher als die geistigen Urheber solcher Scheußlichkeiten zu gelten haben.

Die „Kölnische Zeitung"

schreibt unter der Ueberschrift „Ein Fanal": Jedes Verbrechen gegen das Leben eines Mitbürgers, von welchen Parteiangehörigen es auch immer begangen wird, muß die schweren Folgen nach sich ziehen, die das Gesetz bestimmt, sonst kommen wir niemals wieder zu Verhältnissen die in einem Rechtsstaat gelten sollen. Die Frage ist freilich, ob es nötig sein wird, die Todesurteile zu vollstrecken. Da das Begnadigungsrecht durch die Notverordnung über die Sondergerichte nicht ausgeschaltet ist, steht der Reichskommissar für Preußen vor der schweren Aufgabe, ob er die Täter begnadigen und die Todesstrafen in lebenslängliche Zuchthausstrafen umwandeln soll. Wenn sich in den nächsten Tagen zeigen sollte, daß die Abschreckungswirkung des Urteils stark genug ist, um weitere Gewalttaten zu verhindern, dann würden wir es nicht für bedenklich halten, wenn der Reichskommissar von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch machen würde. Er müßte dann allerdings zu verstehen geben, daß bei neuen Gewalttaten nach dieser Begnadigung die Urteile rücksichtslos vollstreckt werden würden.

Die „Frankfurter Zeitung"

schreibt: Die Zubilligung mildernder Umstände ist durch die Terrorverordnung untersagt; das Gericht konnte also auf keine andere Strafe erkennen, als es geschah. Eine andere Frage ist freilich, ob das Urteil vollstreckt werden muß. Die bloße Androhung der Todesstrafe für solche Bluttaten hat es zuwege gebracht, daß die politischen Ausschreitungen schwerster Art wie mit einem Ruck abgestoppt wurden. Die Tatsache, daß die Tat von Potempa nur eine bis zwei Stunden nach Inkrafttreten der Terrorverordnung geschehen sei, gebe, so meint das Blatt, dem Staate die Möglichkeit, mit der Statuierung eines Exempels noch zu warten. „Wir, die wir aus prinzipiellen Gründen Gegner der Todesstrafe sind, fühlen uns deshalb um so mehr berechtigt, die Forderung zu erheben, daß man die fünf Nationalsozialisten begnadige. Sie sollen nicht straflos ausgehen. Man mag also bei der Zumessung der Zuchthausstrafe für sie die Abscheulichkeit ihrer Tat berücksichtigen; hinrichten aber soll man sie nicht."

Die Trauerfeier für die Toten der „Niobe"

Auf dem Kieler Garnison-Friehof wurden am Dienstagnachmittag die aus dem Rumpf der „Niobe" geborgenen Toten zur letzten Ruhe bestattet.

Nach dem Choral „Wie sie so sanft ruhen" sprach der evangelische Stationspfarrer **Sonntag** bewegte Worte des Abschieds. Nach ihm widmete der katholische Stationspfarrer **Hermes** den Toten letzte Worte. Es folgte der Choral „Harre meine Seele". Hierauf ergriff

der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder,

das Wort zu seiner Gedenkrede. Er sagte u. a.:

Was hat dies ungeheure Opfer, dessen Größe in Friedenszeiten in seinem vollen Umfange zu würdigen so unermeßlich schwer ist, der Marine, dem deutschen Volke, uns allen als heiliges Vermächtnis unserer gefallenen Kameraden gegeben? Ueber ein Jahrzehnt ist ein unerschütterlicher Lebenswille in unermüdlicher entsagungsvoller Arbeit trotz oft sich türmender Schwierigkeiten um den Wiederaufbau der Marine, um das Wiederverstehen eines wenn auch bescheidenen Maßes deutscher Seegeltung bemüht. Wie in der Vergangenheit

strömen der Marine aus allen Gauen deutschen Landes beste Kräfte zu,

die, auf dem sich allmählich erneuerndem Schiffsmaterial auf das sorgfältigste ausgebildet, die deutsche Flagge aufs neue in fernen Welten entfalten und denen es vergönnt ist, als Vorkämpfer für Recht und Wahrheit in fremden, ehemals vielfach feindlichen Ländern ein Beispiel echt deutschen Wesens und deutscher soldatischer Pflichterfüllung zu geben. Stolz erfüllte einen jeden von uns ob der Erfolge, die unserer Jahrgängen, so mühevollen Arbeit an Personal und Material der Marine nach dem Urteil des In- und Auslandes offenbar zu teil zu werden begannen. Da nahm uns inmitten dieser Entwicklung am 26. Juli

eine in unseren Gewässern nur selten beobachtete Wetterkatastrophe

unser Segelschulschiff „Niobe", auf dem die Offiziers- und Unteroffiziersanwärter der Marine unter Anleitung besonders ausgewählten und vorgebildeten Ausbildungspersonals die Eigenart des Elementes ihres Lebensberufes, der See, mit ihrem Wind und ihrem Wetter, die Beobachtung dieses Elementes und den Kampf mit ihm kennenlernen sollen. Sie nahm uns die 69 Kameraden, die nach Befähigung und beruflicher Bestimmung zur Erfüllung besonderer Hoffnungen ausersehen schienen. Das Leben unserer dahingegangenen Kameraden ist in der Erfüllung höchster Zielbestimmung zur Vollendung gelangt. Sie kamen zu uns, um in schwerster Zeit völkischer Not

ihr Leben dem Vaterlande zu weihen.

Sie waren Krieger, deren Sinn im männlichen Kraftbewußtsein auf Kampf eingestellt war und die im Vollgefühl ihrer Aufgabe als echte deutsche Soldaten und Seeleute auch das Ringen mit den Elementen in Rechnung gestellt hatten. Ihnen sind sie in Ausübung ihres Dienstes ehrenvoll unterlegen. Und in diesem Ringen war es die Disziplin, beste deutsche Soldatendisziplin, die unsere Kameraden bis zuletzt beseelte, freier, freudiger Gehorsam, hohes freudiges Pflichtgefühl, das sie bewiesen, getreu ihrem Fahneneide. Sie sind zum Vorbild geworden für uns alle! Die Namen aber unserer Kameraden vom Fehmarn-Belt werden mit der deutschen Marine und ihrem geschichtlichen Werdegang unlösbar verbunden bleiben. Sie seien uns eine heilige Mahnung auf dem als richtig erkannten uns durch die Erfahrung klar vorgezeichneten Weg der Ausbildung in erschütterlicher Zuversicht fortzuschreiten. Und sie seien

uns alle Zeit ein leuchtendes Vorbild,

im Sinne des Wortes des großen Preußenkönigs: „Es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht tue".

Trommelwirbel und dreifacher Ehrensalut hallten über die Gräber. Während leise das Lied vom guten Kameraden erklang,

verlas Pfarrer Sonntag die traurige Liste der Toten und Vermißten,

und mit dem Deutschlandlied endete die erschütternde Feier, an der das ganze deutsche Volk durch die Uebertragung auf alle deutschen Sender ergriffenen und herzlichen Anteil nahm.

5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche (265. Preuß.) Staats-Lotterie

Gewinnauszug

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

12. Ziehungstag — 22. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 49782
2 Gewinne zu 5000 M. 757 37232 203818 360001
391803 397974
28 Gewinne zu 3000 M. 69692 100889 139956 167679 175926 180203 222271 306835 314808 334570 345747 370061 385080 388424
46 Gewinne zu 2000 M. 6717 64574 66174 88585 97632 138030 145487 160609 165259 204571 221382 250716 253852 257264 294414 297345 299747 312179 348921 356278 362811 370348 383403
120 Gewinne zu 1000 M. 28330 29908 34209 42194 43708 55421 55609 89942 91015 93572 98079 99128 109547 116532 125056 127914 128560 141535 146746 158027 160904 162967 175846 179098 189762 192089 201837 202127 202896 205981 206842 209014 234672 235848 239878 250694 252434 254597 255110 258120 264569 268494 290839 292675 301913 302226 314057 321346 323113 334713 338767 345498 349209 357041 367912 368432 374092 384492 388925 398842
178 Gewinne zu 500 M. 5712 7740 11541 13383 13813 20124 27564 28456 29243 35929 45185 45695 50002 50037 51601 56292 60190 60899 65151 66245 74067 76746 81579 81646 98280 110104 110320 118511 124647 126722 128202 130358 142837 147439 156619 163115 171274 177107 193543 194917 205441 205466 205907 219489 226104 227422 232505 235069 239624 244270 244514 245118 245642 246732 249131 260767 266224 268542 268830 275007 279049 281583 284724 285208 285568 286765 295379 298654 309381 313426 315811 320565 336982 338673 340428 352970 361684 361798 362307 363304 365758 370300 375098 378609 378954 383961 391425

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

1 Gewinne zu 10000 M. 9703 68891
2 Gewinne zu 5000 M. 183801 238052
20 Gewinne zu 3000 M. 45600 128661 173862 186585 200600 206942 279345 306455 322817 387384
34 Gewinne zu 2000 M. 4370 37686 42844 45071 52937 92220 158140 161465 162773 174381 178225 238710 243200 294311 322274 376596 386769
68 Gewinne zu 1000 M. 12948 19378 23340 35485 42282 46349 54641 54762 63494 73554 83807 85245 87843 89860 98066 101419 107477 111011 122626 131916 139067 169965 184171 193578 195645 240194 243292 244428 246888 267214 268555 285811 285929 323077 323482 349419 351286 356988 359681 360921 389278 389490 392119 399375
164 Gewinne zu 500 M. 2134 10590 18439 24531 28817 32076 33398 36170 42004 45088 47453 52921 56522 57473 62567 62885 66087 71282 74222 77373 95832 96151 98813 101342 101852 106187 110245 111391 112615 127062 127999 132036 132852 133773 135614 142785 155236 159855 163611 164747 166763 169154 175344 180193 190408 197469 201485 209667 209894 215004 219494 229840 232677 239004 240018 241837 242220 262329 264602 269008 271113 276563 278230 278660 283469 295242 300544 303386 304900 314063 321481 328846 333806 338483 349177 369493 372483 376412 379662 380199 382357 393222

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 100 Schlußprämien zu je 8000, 2 Gewinne zu je 200000, 2 zu je 100000, 4 zu je 75000, 4 zu je 50000, 20 zu je 25000, 120 zu je 10000, 268 zu je 5000, 568 zu je 3000, 1660 zu je 2000, 3320 zu je 1000, 5584 zu je 500, 16940 zu je 400 M.

Krupp von Bohlen und Halbach beim Reichskanzler

Rücktritt Dr. Trendelenburgs?

Wie aus Berlin verlautet, war für Dienstag abend ein Besuch des Vorsitzenden des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. Krupp von Bohlen, beim Reichskanzler vorgesehen. Diese Besprechung ist aber verschoben worden und wird erst an einem der nächsten Tage stattfinden. Sie gilt offenbar wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die die Reichsregierung plant. In diesem Zusammenhang wurde übrigens in einem Berliner Abendblatt das Gerücht verzeichnet, daß der Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums, Dr. Trendelenburg, zurücktreten werde. An amtlichen Stellen ist eine Auskunft hierüber nicht zu erlangen. Es ist aber wohl mit dem Rücktritt Dr. Trendelenburgs zu rechnen.

Hansestädte und Handelspolitik

Eine Abordnung der Hansestädte zur Besprechung von Wirtschaftsfragen in Berlin

Aus Hamburg wird mitgeteilt: Eine Abordnung der Senate und der Handelskammern der Hansestädte hat sich nach Berlin begeben, um im Reichswirtschaftsministerium und im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft grundsätzliche Fragen der deutschen Handelspolitik zur Sprache zu bringen. Es handelt sich dabei vor allem um die weitgehenden angekündigten Kontingentierungsmaßnahmen zur Verminderung der Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte, ferner um Maßnahmen für eine stärkere Verwendung einheimischer Erzeugnisse.

Die DNVP. lehnt parlamentarische Regierungsbildung ab

Aus Berlin wird von einem Nachrichtenbüro mitgeteilt: Es ist in der Oeffentlichkeit viel beachtet worden, daß bei den verschiedenen Nachrichten und Gerüchten über Koalitionsbesprechungen in Preußen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum niemals von einer Anteilnahme oder Beteiligung der Deutschnationalen die Rede war. In Kreisen der Deutschnationalen Volkspartei wird hierzu erklärt, daß die Deutschnationale Volkspartei einer parlamentarischen Regelung der Neubildung der preußischen Regierung ablehnend gegenüberstehe und daß sie sich an einer parlamentarisch gebildeten Regierung voraussichtlich auch nicht beteiligen würde. Die DNVP. sei der Meinung, daß in Preußen wie im Reich vom Parlament unabhängige Regierungen amtieren müßten.

Präsidiumswahl im Thüringer Landtag

Der neue Landtag von Thüringen, der am Dienstagvormittag in Weimar zu seiner ersten Sitzung zusammentrat, wählte zum ersten Präsidenten den nationalsozialistischen Abgeordneten Marschler. Erster Vizepräsident wurde ein Abgeordneter des Landvolks, zweiter Vizepräsident ein Nationalsozialist. Die SPD. hätte ihrer Stärke nach Anspruch auf den ersten Vizepräsidentenposten gehabt.

Als der neue Präsident Marschler der Opfer der „Niobe" gedachte, erhoben sich die Kommunisten nicht wie die anderen Abgeordneten von den Plätzen. Der Präsident schloß darauf die gesamte kommunistische Fraktion auf drei Tage von der Sitzung aus.

Professor Gumbel abgesetzt

Aus Heidelberg wird gemeldet: Das badische Unterrichtsministerium hat, wie jetzt bekannt wird, dem Antrage der philosophischen Fakultät und des engeren Senats der Universität Heidelberg stattgegeben, dem außerordentlichen Universitätsprofessor Dr. Gumbel die Lehrberechtigung zu entziehen. Damit scheint der Mathematikprofessor Gumbel endgültig aus der Reihe der Dozenten der Heidelberger Universität ausgeschieden zu sein. Gegen Gumbel hat wegen der in einer sozialistischen Studentenversammlung gefallenen Aeußerung, das Kriegerdenkmal des deutschen Soldaten müsse nicht eine Jungfrau mit der Siegespalme, „sondern eher eine große Kohlrübe sein", ein Verfahren geschwebt, das jetzt zur Absetzung Professor Gumbels geführt hat.

Zum Frontsoldatentag des Stahlhelms

Die Frage der Teilnahme des Reichspräsidenten und Kanzlers

Zur Frage einer etwaigen Teilnahme des Reichskanzlers und des Reichspräsidenten am Frontsoldatentag des Stahlhelms in Berlin verlautet von unterrichteter Seite, daß die Möglichkeit der Teilnahme des Reichskanzlers wahrscheinlich gegeben sei. Ueber eine Teilnahme des Reichspräsidenten sei noch nicht entschieden; sie hänge auch davon ab, ob der Reichspräsident an dem fraglichen Tage in Berlin sein werde.

Diskontsenkung in Oesterreich

Aus Wien, 23. August, wird gemeldet: Die Oesterreichische Nationalbank hat ab 24. August den Wechseldiskontsatz von 7 auf 6 Prozent herabgesetzt.

Vor den Parlamentstagungen

Reichsregierung und Reichstagsauflösung

Zu der in den letzten Tagen viel erörterten Frage, ob die Reichsregierung zur Auflösung des Reichstages entschlossen sei, wenn sie keine Mehrheitsmöglichkeit im Reichstage erkenne, verlautet von unterrichteter Seite in Berlin, daß Beschlüsse der Reichsregierung nur bis zum Zusammentritt des Reichstages gefaßt werden könnten. Eventualbeschlüsse darüber hinaus lägen noch nicht vor. Daher sei die Auffassung, als sei die Reichsregierung von vornherein zur Auflösung des Reichstages entschlossen, unzutreffend.

NSDAP. und Weiterentwicklung der politischen Lage

Die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz" untersucht die Weiterentwicklung der politischen Lage in Deutschland, wobei sie allerdings nicht auf das Urteil im Potempa-Prozeß eingeht, sondern lediglich die parlamentarischen Möglichkeiten durchdenkt. Die Lage sei klar, meint sie, und unmißverständlich. Der Reichspräsident habe bei den bisherigen Regierungsverhandlungen dem Führer der nationalsozialistischen Partei die Kanzlerschaft und Führung der Regierung nicht angeboten. Wolle man die verfassungsmäßigen Möglichkeiten der Regierungsbildung nach dem Zusammentritt des Reichstages und nach dem Mißtrauensvotum gegen die Regierung von Papen ausschöpfen, so bleibe dem Reichspräsidenten nur die nunmehrige Betrauung des Führers der NSDAP. bezw. eines Mannes, der dessen Vertrauen genieße, mit der Kabinettsbildung oder die Auflösung des Reichstages. Alle übrigen Schritte, so meint die Korrespondenz, wie etwa eine Vertagung des Reichstages vor der Abstimmung, seien verfassungswidrig. Jede Regierung ohne die NSDAP. sei eine Regierung gegen den Willen des Volkes, also auch eine bloße Geschäftsführung, von der man nicht annehmen dürfe, daß so eine Zermürbung der NSDAP. erfolgen werde.

Klara Zetkin kommt zur Reichstagseröffnung

Wie die Berliner kommunistische Abendpresse meldet, habe sich Klara Zetkin trotz ihres leidenden Zustandes entschlossen, am Antikriegskongreß in Amsterdam, der am 27. und 28. August stattfindet, teilzunehmen. Alle Vorbereitungen zu ihrer Abreise aus Moskau würden getroffen. Von Amsterdam werde Klara Zetkin nach Berlin reisen, um den Reichstag eröffnen zu können. Dieser Entschluß stehe endgültig fest.

Bayern zur Reichsreform

Aussprache Dr. Helds mit dem Reichskabinett

Wie die bayerische amtliche Pressestelle in München mitteilt, hatte Ministerpräsident Dr. Held am Dienstag in Berlin eine Aussprache mit Mitgliedern des Reichskabinetts über die Stellungnahme Bayerns zu Fragen der Reichsreform. Die Aussprache wurde veranlaßt durch die Rede des Reichsinnenministers bei der Verfassungsrede am 11. August 1932, in der die Reichsregierung ihren Entschluß ankündigte, alsbald eine Verfassungs- und Reichsreform in Angriff zu nehmen. Die Forderungen Bayerns entsprachen den schon früher gestellten und öffentlich erörterten Anträgen. Sie verlangen vor allem, daß eine Neuordnung der verfassungsrechtlichen Verhältnisse nur auf dem unbestrittenen Boden des Rechtes angebahnt wird.

Preußische Koalitionsverhandlungen auf Ende der Woche vertagt

Wie ein Berliner Nachrichtenbüro meldet, sind die für Dienstag in Aussicht genommen gewesenen Koalitionsbesprechungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum über die Neubildung der preußischen Regierung abgesagt worden. Als Grund hierfür wird angegeben, daß erst die am Dienstag mittag im Landtag begonnene Tagung des nationalsozialistischen Fraktionsvorstandes beendet sein müsse, die am Mittwoch fortgeführt wird. An diesen Verhandlungen dürfte auch Landtagspräsident Kerrl teilnehmen, der über seine Unterredungen mit dem Vertreter des Zentrums, Abgeordneten Dr. Graß, berichten wird. Von dem Ergebnis der Tagung des Fraktionsvorstandes wird es im wesentlichen abhängen, ob Ende dieser Woche die Koalitionsbesprechungen mit dem Zentrum fortgesetzt werden. Der Unterhändler des Zentrums, Dr. Graß, begibt sich am Mittwoch in seinen Wahlkreis Hessen-Nassau und dürfte vor Freitag nicht nach Berlin zurückkehren. In parlamentarischen Kreisen wird hervorgehoben, daß, falls die Koalitionsbesprechungen günstig verlaufen sollten, die Bildung der neuen Staatsregierung in 48 Stunden abgeschlossen sein könnte. Der Landtag würde in diesem Falle die Möglichkeit haben, schon in der nächsten Woche den Ministerpräsidenten zu wählen.

NSDAP. und preußische Regierung

Tagung des Vorstandes der nationalsozialistischen Landtagsfraktion

Ueber die am Dienstag begonnene Tagung des nationalsozialistischen Fraktionsvorstandes im Preußischen Landtag wird berichtet, daß der Fraktionsvorstand sich ausführlich mit der politischen Lage beschäftigte. Die preußische Landtagsfraktion der NSDAP. denke nicht daran, die politischen Maßnahmen des stellvertretenden Reichskommissars Dr. Bracht ruhig hinzunehmen, besonders wende sie sich gegen die „Provokation der preußischen Bevölkerung durch die Severing-Leydensche Verwaltungsreform", die sich Dr. Bracht zu eigen genommen habe. Auch zu den Urteilssprüchen von Brieg und Beuthen habe der Fraktionsvorstand Stellung genommen. Er beschloß, dahin zu wirken, daß beide Prozesse dem Justizuntersuchungsausschuß des Preußischen Landtages überwiesen werden. Einmütig habe der Fraktionsvorstand die Meinung geäußert, daß sich in der preußischen Justiz auch unter Dr. Bracht und von Papen gegenüber früher nichts geändert habe.

Der Fraktionsvorstand der NSDAP. im preußischen Landtag teilt parteiamtlich mit, daß der Fraktion viele Zuschriften gegen die von dem stellvertretenden Reichskommissar Dr. Bracht verfügte Verwaltungsreform zugegangen seien. Der Fraktionsvorstand habe den Abg. Lohse beauftragt, sofort den Gemeindeausschuß einzuberufen, um die Beschwerden der Bevölkerung zu prüfen und „den Reichskommissar und seine Organe zur Rechenschaft zu ziehen". Ausschußvorsitzender Lohse habe den Gemeindeausschuß für Freitag, 26. August, einberufen.

Die Amtsenthebungen sozialistischer Beamten

SPD.-Vertreter bei von Papen und Dr. Bracht

Der sozialdemokratische Parteivorstand hatte, wie der „Abend" meldet, durch Schreiben vom 17. August beim Reichskanzler von Papen und dem mit der Vertretung der Geschäfte in Preußen beauftragten Oberbürgermeister Dr. Bracht gegen die gehäuften Maßregelungen sozialdemokratischer Beamter Beschwerde erhoben. Ueber diese Beschwerde kam es am Dienstag in der Reichskanzlei zu einer Aussprache, an der auf sozialdemokratischer Seite die Reichstagsabgeordneten **Wels** und **Stampfer**, auf Seiten der Regierung **von Papen, Dr. Bracht** und Staatssekretär **Planck** teilnahmen.

Die sozialdemokratischen Vertreter erklärten, daß die fortgesetzten Amtsenthebungen und Zurdispositionstellungen von Sozialdemokraten einer Infamierung der Sozialdemokratischen Partei gleichkämen und mit dem Geist der Verfassung in keiner Weise zu vereinbaren seien. Auch bestritten sie der kommissarischen Preußenregierung die staatsrechtliche Legitimation zu einem derartigen Vorgehen. Die Vertreter der Sozialdemokratie brachten sodann auch die Sprache auf das „unerhörte Zuchthausurteil von Brieg", das nur dadurch habe zustande kommen können, daß die Angeklagten widerrechtlich ihrem ordentlichen Richter entzogen worden seien.

Zum Schluß der Aussprache erklärten die sozialdemokratischen Vertreter, die ihnen auf ihre Vorstellungen gewordenen Aufklärungen von seiten der Reichs- und der preußischen Regierung seien nicht geeignet, auf sie beruhigend zu wirken.

Nr. 198 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Mittwoch, den 24. August 1932

Aus der Stadt

Kameradschaft Res. Inf.-Regt. 55 Soest

In Erinnerung an jene denkwürdigen Augusttage des Jahres 1914, die dem Regimente bzw. dem in Soest aufgestellten I. Bataillon Res. Inf. Regt. 55, auf den Schlachtfeldern in Belgien und Nordfrankreich die ersten Lorbeeren, aber auch so manchen herben Verlust einbrachten, veranstaltete die hiesige Kameradschaft am Sonnabend in den so einzigartig für Veranstaltungen militärischen Charakters geeigneten Räumen des Gasthauses Hermann Andernach eine schlichte aber erhebende Feier und Gedenkstunde.

Der Ehrenvorsitzende, Kam. August Stockebrand, Körbecke, konnte in seiner Eröffnungsansprache markante Führer aus großer Zeit und zwar den Oberstleutnant von Priem, Münster, damaligen Chef der 2. Kompagnie, sowie Direktor Mink, Lippstadt, damaligen Major und Führer des 1. Bataillons als Ehrengäste, ferner eine stattliche Anzahl Kameraden aus Stadt und Land begrüßen.

In wechselnden Ansprachen unter lebhaftem Austausch alter Erinnerungen, verfloß die kurze zur Verfügung stehende Zeit zu schnell.

Den Höhepunkt des Treffens bildete das Punkt 12 Uhr einsetzende Gefallenengedenken.

Herr Oberstleutnant von Priem gedachte in bewegten, zu Herzen gehenden Worten der gefallenen Kameraden in besonderer Berücksichtigung der Begebenheiten und Kampfhandlungen beim I. Bataillon R. J. R. 55. Im Ausklang der Rede wurde das Lied vom guten Kameraden in tiefster Ergriffenheit gesungen.

Der Vorsitzende, Kam. Weigel, schloß die Feier mit dem Wunsche auf ein frohes Wiedersehen im nächsten Jahre, so Gott will.

Der Sonntagvormittag vereinigte noch eine Anzahl Kameraden mit ihren Führern im Standquartier Hotel Voßwinkel und nachmittags zu einer Abschiedsstunde am Möhnesee. —

Wieder ein Lob für Reiterverein Soest-

Der Provinzialverband Westfälischer Zucht- Reit- und Fahrvereine gibt in seiner Zeitschrift „Westfalens Roß und Reiter" einen Rückblick auf das siebte westfälische Provinzialturnier am 9. und 10. Juli in Hamm. Es heißt da unter anderem:

Diejenigen, die glaubten, die schlechte Wirtschaftslage würde die Vereine abhalten, das Provinzial-Turnier zu beschicken, haben sich geirrt. Der westfälische Reiter hat einmal mehr gezeigt, aus welchem Holze er geschnitten ist, daß mit Hände-in-den-Schoß-legen keine Pferdezucht blühen kann. Denn darüber wollen wir klar sein, alle haben Opfer gebracht, allerdings solche, beseelt von dem herrlichen Willen, etwas zu schaffen und zu leisten, einmal an Zeit, — die weiter entfernten Vereine durch ihre längere Abwesenheit, dann aber ebenso die Vereine aus der Umgegend von Hamm durch Gestellung von Hilfskräften zu jeder Art von Hindernisbau und für die Unterbringung.

Das Turnier ist vorüber, es war ein

Erfolg auf der ganzen Linie;

diesmal sogar von Anfang bis zu Ende vom Wetter begünstigt, ohne die traditionellen Gewitterschauer. Vielseitig in Dressur, Springen und Fahren zeigte es das westfälische Pferd in der Vielseitigkeit u. der Größe seiner Leistungen, den westfälischen Reiter in den verschiedenen Stufen seines Könnens. Sieben Provinzialturniere hat der Verband hinter sich. Das siebente, in schwerster Notzeit erfolgreich abgewickelt, hat den Beweis erbracht, die westfälische Reiterbewegung ist gesund. Sie wird weiterleben und ein Grundstock sein für unseres Vaterlandes Aufbau.

Bester Verein des Turniers Soest.

Nachzutragen ist noch das Ergebnis des Wettbewerbs um den Wanderehrenpreis für die beste Gesamtleistung, gestiftet von Vizekonsul H. C. Scheibler, Köln. Sämtliche Wettbewerbe werden für diesen Sonderpreis angerechnet. Dem Reiterverein Rhynern ist es nicht gelungen, den Preis zum dritten Male zu gewinnen. **Sieger wurde der Verein Soest mit 40 Punkten** vor Brackel (35), Rhynern (29), Kalthof (25), Pelkum (23) und Ostönnen (23 Punkte).

Bei der großen Sternfahrt, der Dauerleistungsprüfung, haben 37 Gespanne insgesamt 3411 Kilometer zurückgelegt. Eine sehr beachtliche Leistung!

× **70. Geburtstag.** Frau Ww. Karl Kleine, Isenacker 16, feiert heute ihren 70. Geburtstag. Unsern herzlichen Glückwunsch!

?:? **Die weibliche Leiche,** welche im Möhnesee gefunden worden ist, konnte nunmehr indentifiziert werden. Es handelt sich bei der Toten um eine Anna Betken, genannt Fröndd. Dieselbe stammt aus Allen bei Ostuffeln.

(!) **Wildes Baden am Möhnesee.** Trotzdem am Möhnesee nunmehr in drei Strandbädern Gelegenheit zum Baden bei genügender Beaufsichtigung gegeben ist, kann noch täglich, besonders aber an Sonntagen beobachtet werden, daß außerhalb der Bäder das Wasser aufgesucht wird. So ertrank auch am Sonntag der Dortmunder beim wilden Baden am Waldrande des Möhnesees und die gerettete Frau aus Hagen nahm ebenfalls ungefähr 500 m vom Körbecker Strandbad entfernt ein Bad. Mögen diese Vorfälle eine ernste Mahnung für alle Badenden sein, da beim Baden außerhalb der Strandbäder nicht immer sofort Hilfe zur Stelle ist. Zudem ist das wilde Baden selbstverständlich verboten und wird gegebenenfalls bestraft.

:?: **Sonderfahrt ausverkauft!** Die heute stattfindende Sonderfahrt des Freisfeldschen Omnibus ins Sauerland ist ausverkauft und wird am kommenden Donnerstag wiederholt. Anmeldung bald erbeten!

(!) **Was zieht durch die Straßen mit klingendem Spiel?** Wir erhalten von nationalsozialistischer Seite folgende Zuschrift: Am Sonnabend besuchte der Spielmannszug der Hitler-Jugend in Dortmund auf seiner Ferienfahrt unsere Stadt. Man muß diese kleinsten Spielleute gehört und gesehen haben um zu begreifen, wie sie es wagen konnten, ohne einen Pfennig Geld eine Ferienfahrt zu unternehmen. Durch ihr exaktes Spiel und korrektes Verhalten flogen ihnen die Herzen der Bürgerschaft im Sturm entgegen. Es zeigte sich am besten in dem übergroßen Angebot von Privatquartieren u. Verpflegung. Der mit viel Schneid vorgetragene Fanfarenmarsch entzückte selbst alte Militärtambours, desgleichen waren auch die alten Armeemärsche von seltener Tonreinheit. Dabei zählt der jüngste Spielmann erst 8 Jahre. Am Sonntag machten die kleinen Spielleute einen Marsch zur Talsperre und erfreuten auch dort die vielen Ausflügler durch ihr gutes Spiel.

:-: **Westfälische Landeseisenbahn.** Zum Segelflugtag in Warstein am 28. August 1932 werden Fahrkarten zum einfachen Preise verausgabt, die zur Hin- und Rückfahrt gelten.

)!(**Vereinigung ehem. Kriegsgefangener.** Am kommenden Sonntag, den 28. August, beabsichtigen die ehem. Kriegsgefangenen bei gutem Wetter den so beliebt gewordenen Familienausflug zur Schoneberger Heide zu machen. Schattiger Eichenwald u. der gute Butterkuchen vom Wirt Redecker sind allen vom vergangenen Jahre noch in bester Erinnerung. Parole für Sonntag: Auf zur Schoneberger Heide!

Gräßliches Verkehrsunglück eines Werlers in Dortmund.

Ein Toter und drei Verletzte.

Dortmund, 22. August. Zu einem gräßlichen Verkehrsunglück kam es Montag nachmittag gegen 16,30 Uhr auf dem Ostwall in der Nähe der Kaiserstraße. Franz Rubarth aus Werl befuhr mit seinem eigenen Lastzuge den Ostwall in Richtung zur Kaiserstraße. R. fuhr in durchaus mäßigem Tempo. Kurz vor dem Einbiegen zur Kaiserstraße mußte R. bremsen. Hierbei stieß der Anhänger des Lastzuges gegen den Motorwagen; dieser geriet ins Schleudern. Es war dem R. nicht mehr möglich, das schleudernde Fahrzeug in seine Gewalt zu bekommen. Der Lastzug rutschte ungefähr 12 Meter weiter über den Bürgersteig gegen eine Hauswand. Auf dem Bürgersteig wurden drei Personen von diesem Lastzug erfaßt und gegen die Wand gequetscht. Am schwersten wurde hierbei der Invalide Emil Brinkmann, der im Christinenstift auf dem Südrandweg wohnt, getroffen. Brinkmann, der im 60. Lebensjahre steht, erlitt schwere innere Verletzungen, die schon auf dem Wege zum Krankenhaus seinen Tod herbeiführten.

Außerdem wurden die Ehefrau Johanna Grüber und ihre Tochter Hedwig G. von dem Lastzug gequetscht. Eine Ehefrau Engler aus D.-Huckarde, die Augenzeuge dieses Unglücks war, erlitt einen Nervenschock. Frau G., ihre Tochter und Frau E. wurden mit einem Krankenwagen den Städt. Krankenanstalten zugeführt. Dort stellte sich heraus, daß die Verletzungen der Frau G. und ihrer Tochter nicht allzu ernster Natur waren. Sie hatten im wesentlichen nur Hautabschürfungen erlitten und konnten nach der ärztlichen Behandlung wieder entlassen werden. Auch Frau E. erholte sich wieder, sodaß auch sie ihren Heimweg antreten konnte.

Der Führer des Lastzugs wurde sofort nach dem Unglücksfall von der Polizei vorläufig festgenommen. Zunächst wurde sein Lastzug von den Verkehrsbeamten der Dortmunder Schutzpolizei auf seine Verkehrssicherheit hin genau geprüft. Diese Prüfung ergab, **daß das Fahrzeug vollständig in Ordnung und betriebssicher war.**

Die kriminalpolizeilichen Ermittelungen nach der Ursache des Verkehrsunglücks auf dem Ostwall konnten am Montag abend gegen 21,15 Uhr zu einem gewissen Abschluß gebracht werden. Es hat sich ergeben, **daß dem Führer des Lastzuges ein Verschulden nicht nachzuweisen ist.** Er fuhr in vorschriftsmäßigem Tempo und hat, um ordentlich in die Kaiserstraße einbiegen zu können, nochmals abgebremst. Bei diesem Bremsen, es konnte eine Bremsspur von 6 Metern gemessen werden, ist der Lastzug auf dem nassen Straßenpflaster mit feststehenden Rädern ins Rutschen geraten. Der Kraftwagenführer wurde daher von der Kriminalpolizei wieder entlassen.

Aus dem Kreise Soest

Borgeln, 23. August. **T.-V. Borgeln.** Am Sonntag führte der Turnverein Borgeln zum ersten Male einen volkstümlichen Vereinskampf durch. Gegner war der Turnverein Berge09 (Hamm-Land) Das Ergebnis lautete: Berge 83½ Punkte, Borgeln 81¾ Punkte. Die ersten Sieger in den einzelnen Gruppen waren:

100 Meter: Born, Berge,	12,1 Sek.
200 m: Born, Berge	26,9 Sek.
400 m: Ranze, Borgeln	64,2 Sek.
1000 m: Drees, Berge	3,07,0 Min.
1500 m: Drees, Berge	5,17,6 Min.
1000 m Jugend: Twittmann, Borgeln	14,38,0 Min.
1500 m: Ranze, Berge	10,26,0 Min.
2000 m: Schönberg, Borgeln	9,02,0 Min.
Steinstoßen: Ranze, Borgeln	6,39 m
4×100-m-Jugendliche: TV. Borgeln	1,20.4 Min.
4×100-m-Turner: T.-V. Berge	51,7 Sek.
Schleuderball: Ranze, Borgeln	47,12 m
Speer: Remmert, Berge	38,00 m
Weitsprung: Remmert, Borgeln	5,42 m
Hochsprung: Knüve, Borgeln	1,55 m
Stabhochsprung: Geiler, Berge	2,95 m

Faustball: 41:40 für Borgeln,
Handball: 5:2 für Berge.
Im Handball standen sich 2 Bezirksmeister gegenüber.

Altenrüthen, 23. August. **Schadenfeuer.** Unser sonst so stilles Gebirgsdorf wurde gestern um 12 Uhr durch ein kurzes, schweres Gewitter heimgesucht. Das Wirtschaftsgebäude (Scheune und Stallung) des Landwirtes Fritz Salm brannte infolge Blitzschlages bis auf die Grundmauern nieder. Nur kurze Zeit, Sekunden, und das ganze Gebäude stand in hellen Flammen. Durch die gesamte Heuernte und die sonstigen Vorräte hatte das rasende Element reiche Nahrung. Das Wohnhaus des Geschädigten mit Anbau und die Remise konnten dank des Eingreifens der Wehr Altenrüthen und der schnell herbeigeeilten Feuerwehr der Stadt Rüthen gerettet werden. Die Nachbargebäude der Landwirte Neise und Luig wurden durch die Wehren geschützt. Ein Glück im Unglück war es, daß sich der entsetzlich tobende Sturm kurz nach dem Blitzschlag legte, sonst wäre es nicht möglich gewesen, die drei Gutshöfe, (Salm, Neise, Luig), die ziemlich aneinandergrenzen, zu retten.

Altengeseke, 23. August. **Schenkeverding.** Gestern abend wurde die Schenke zu dem am 4. September stattfindenden hiesigen Kriegerfest öffentlich meistbietend verdungen. Sie wurde dem Wirt August Sommer zugeschlagen.

Großes Schöffengericht Hamm

Berge kreisten — ein Mäuslein wurde geboren

Die „politische" Schlägerei in Bad Sassendorf vor dem Hammer Schnellschöffengericht.

Die Verhandlung ergab einen Ueberfall aus .... Eifersucht.

ss. Hamm, 23. August. In der Nacht des 8. Juli wurde der 27jährige Elektromonteur Heinrich Wegener auf der Schützenstraße in Bad Sassendorf vor seinem Hause von zwei jungen Leuten bewußtlos geschlagen. Er lag an den erlittenen Verletzungen 23 Tage im Krankenhaus. Von den erheblichen Verletzungen zeugen noch heute große Narben am Kopf und ein steifer Finger, der bei den Mißhandlungen gebrochen worden war. Als Täter wurden der 21jährige Wilhelm W. u. der 19jährige Ewald K. ermittelt. Der heutigen Verhandlung vor dem hiesigen Schnell-Schöffengericht sah man in Sassendorf mit Spannung entgegen; denn die Tat sollte

aus politischen Beweggründen

geschehen sein. Da mußten die Täter auf Grund der straffschärfenden Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni dieses Jahres verurteilt werden. Der Staatsanwalt erhob in der Hauptverhandlung des Schnellverfahrens **mündliche Anklage;** danach haben sich die Angeklagten einmal auf Grund der Paragraphen 223, 223a und 49 des R. Str. G. B. und des § 12 der genannten Notverordnung zu verantworten, weil sie durch hinterlistigen Ueberfall den Heinrich Wegener vorsätzlich körperlich verletzt hatten, und zwar gemeinschaftlich mittels gefährlicher Werkzeuge und aus politischen Beweggründen. Mit ihnen war der 40 Jahre alte Gustav F. aus Bad Sassendorf wegen Beihilfe zu den genannten Verbrechen angeklagt:

Die Verhandlung übergab zunächst folgenden

Tatbestand:

W. und K. hatten sich vorgenommen, dem Wegener eine Abreibung zu verabfolgen. Der Abend des 8. Juli schuf hierfür die Voraussetzung. Man saß nach einem Propagandakleben in angeheiteter Stimmung in einer Wirtschaft, als auch Wegener erschien. Nachdem er sich wieder entfernt hatte, wurde der Plan geschmiedet, über dessen Einzelheiten anscheinend K. noch nicht unterrichtet war. F. hat den W. offenbar dazu ermuntert, anstatt ihn als Aelteren davon abzuhalten. Er hat auch die Anregung dazu gegeben, das Eingangstor mit einem Bindfaden zuzubinden, damit Wegener nicht schnell in sein Haus verschwinden konnte. Das soll allerdings nur geschehen sein, um Wegener „zur Rede zu stellen". Wie aber dies „zur Rede stellen" gedacht war, geht daraus hervor, daß F. weiter gesagt hat, man solle aber kein Messer dabei gebrauchen. Nachdem sich W. schon entfernt hatte, ging auch K. hinaus und erhielt draußen von F. die Anweisung, sich zur Schützenstraße — in der Wegener wohnte — zu begeben, er würde dort von W. näheres erfahren. In der Nähe der Wohnung haben beide dann auf die Rückkehr des Wegener gewartet. Als er erschien, sind dann beide über ihn hergefallen; einer hat die Fahrradlampe entzwei geschlagen, der zweite hat ihm einen Schlag über den Kopf gegeben, so daß er sofort bewußtlos zur Erde fiel. Was dann weiter mit ihm geschehen ist, weiß Wegener nicht. Die Angeklagten geben zu, den Wegener mit Koppelriemen geschlagen zu haben, allerdings will das W. erst getan haben, als er von Wegener angegriffen wurde, und K. will erst seinem Freunde W. zu Hilfe gekommen sein. Dieser Darstellung widerspricht aber der ganze Sachverhalt.

Unklar war an allem, wo die politischen Beweggründe zu suchen seien, da sowohl die Angeklagten, als auch der Verletzte Parteifreunde waren. Im Laufe der Verhandlung stellte sich dann aber heraus,

daß eine Liebesgeschichte der Hintergrund

war und daß die ganze Sache mit Politik nichts zu tun hatte. W. ist offenbar ärgerlich darüber gewesen, daß Wegener das Verhältnis mit seiner zukünftigen Schwägerin aufgelöst und sich am Sonntag vorher mit einem anderen Soester Mädel verlobt hatte. Er will auch noch durch Redereien des Wegener über seine Schwägerin und über ihn selbst verärgert gewesen sein. — Diese Wendung kam den Angeklagten zugute. Zwar blieb der rohe und hinterlistige Ueberfall mit seinen bösen Folgen übrig. Immerhin kamen W. und K. noch mit **je zwei Monaten Gefängnis** und F. mit **einem Monat Gefängnis** davon. Durch eine dreijährige Bewährungsfrist bewahrte das Gericht die Angeklagten auch noch davor, mit dem Gefängnis Bekanntschaft zu machen; sie müssen aber den angerichtet. Schaden gutmachen.

Empfindliche Strafen für Betrüger.

Der bereits einmal wegen Unterschlagung mit einer geringen Geldstrafe vorbestrafte Dachdecker Josef J., aus Soest, wollte sich ein Motorrad kaufen. Da er gerade kein Geld flüssig machen konnte, so suchte er einen „Finanzmann", den er bald in dem vorbestraften Kaufmann W. aus Lippstadt gefunden hatte. Beide begaben sich zu dem Kaufmann Stephan Reinke aus Herzfeld und kauften ein Zündapp-Motorrad im Werte von 680 Mark. Da nur 100 Mark angezahlt und für den Restbetrag Wechsel gegeben wurden, so behielt sich R. das Eigentumsrecht an der Maschine bis zu ihrer völligen Bezahlung vor. Dieser Eigentumsvorbehalt wurde aber von den Beiden in keiner Weise beachtet; denn schon am nächsten Tage verkauften sie das Motorrad an den Verwalter Wilhelm W. aus Blumroth. Der gab für das neue Zündapp-Rad seine alte DKW.-Maschine und 300 Mark Bargeld. Nachdem bereits mehrere Wechsel „unter Dampf" gegangen waren, erfuhr der Kaufmann R. zufällig von der betrügerischen Handlung seiner Kunden. Schnell fuhr er zu dem Verwalter und ließ sich von diesem das Zündapp-Rad herausgeben, gegen J. und W. aber erstattete er Anzeige.

Nunmehr hatten sie sich vor dem Hammer Schöffengericht wegen Unterschlagung in Tateinheit mit Betrug zu verantworten. Während J. geständig war, stritt W., der ganz genau wußte, was für ihn auf dem Spiele stand, alles entschieden ab. Er wollte dem Gericht glauben machen, er habe den Weiterverkauf noch verhindern wollen. Diese Einlassung wurde dem Angeklagten jedoch durch die Aussage des Schlossers Sch. Widerlegt, der zusammen mit dem Angeklagten J. im Auftrage des W. den Verkauf der Zündapp-Maschine getätigt hatte. Das Urteil lautete gegen J. wegen Unterschlagung in Tateinheit mit Betrug auf eine **Gefängnisstrafe von drei Monaten** und gegen W. wegen der gleichen Straftaten begangen im Rückfall auf eine solche von **sieben Monaten.** ss.

Turnen, Spiel und Sport

)!(**Wer führt die ersten Punkte heim??** Am Sonntag, den 28. August 1932, fangen die Meisterschaftsspiele der 2. Bezirksklasse an. Als erster Verein trifft die erste Mannschaft des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins auf die erste Mannschaft von Spiel und Sport Soest. Das Spiel findet auf dem Sportplatz an der Werkstraße statt.

Radsport.

Am vergangenen Sonntag, den 21. August 32, veranstaltete der Bezirk 20 der D. R. U. den diesjährigen großen Straßen-Lippe-Preis, reichsoffen für die V. D. R. V. Zu diesem Rennen hatten über 60 Fahrer ihre Meldungen abgegeben. Die A- und B-Klasse hatte eine Strecke von 90 km zu fahren, die C-Klasse 78 km und die Jugendklasse 30 km. Von der Radsport-Abteilung T.-V. „Jahn" Soest nahmen folgende Fahrer teil: Fr. Voß, Walter Kothe und Berti Dietscheidt. Während Voß in der C-Klasse startete, bestritten Kothe und Dietscheidt das Jugendrennen. Bei schönem Wetter wurde die C-Klasse (30 Fahrer) um 10 Uhr losgeschickt. In kurzem Abstand folgte die A- und B-Klasse.

Gleich nach dem Start wurde ein flottes Tempo gefahren. Nachdem die Hälfte der Strecke zurückgelegt war, riß ein Massensturz das ganze Feld auseinander. Voß, welcher bis dahin in der Spitzengruppe lag, und durch den Sturz in Mitleidenschaft gezogen war, konnte leider die Spitze nicht mehr erreichen, aber kam trotzdem im Endkampf noch auf den 5. Platz. Wenn man den Sturz berücksichtigt, und die starke Konkurrenz, so ist sein Platz als 5. noch hoch anzuerkennen. Sieger der C-Klasse wurde Seidenfaden-Hannover.

In der Jugendklasse starteten 18—20 Fahrer. Hier waren Kothe und Dietscheidt sichere Favoriten. Leider waren sie vom Pech verfolgt, indem sie sich verfahren hatten. Immerhin belegten sie, Dietscheidt den 3. Platz und Kothe den 5. Platz. — Unseren Fahrern wünschen wir für die Zukunft noch manchen guten Erfolg. „All Heil!"

Am Mittwoch, den 24. August findet der sechste Lauf zur Vereinsmeisterschaft statt. Strecke: Soest—Erwitte—Soest = 35 km. Start um punkt 7 Uhr am Thomäfriedhof. Ziel daselbst.

Am kommenden Sonntag, den 28. August, findet der 7. Lauf zur Vereinsmeisterschaft statt und zwar Soest—Brilon—Soest = 100 km. Start 8 Uhr morgens am Lindenhof. Ankunft gegen 11 Uhr am Schleddeberg. Sämtliche Fahrer haben pünktlich zu erscheinen.

1. M. Hemmerde — 1. M. Hiddingsen 2:2 (1:2).

Am vergangenen Sonntag weilten die S.-W. in Hemmerde, um den Teutonen das Rückspiel zu liefern. Obwohl die S.-W. gezwungen waren, mit 4 Mann Ersatz zu kämpfen, konnten sie dennoch ein Unentschieden halten. Zum Spielverlauf: Die Platzverhältnisse sind sehr ungünstig. Auf einer Länge von 90 Meter weist er ein Gefälle von 4 Meter auf. Aber auch die Breite zeigt ein sehr welliges Gelände. Hiddingsen spielt vorerst bergab. Schon gleich im Anfang werden mehrere Bälle hoch über die Latte geknallt. In der 7. Minute gehen die S.-W. durch gut geschossenen Flachschuß in Führung. 10 Min. später sichert sich Hemmerde den Ausgleich. Dies Ergebnis trägt dazu bei, eine unermüdliche Arbeit auf beiden Seiten zu sehen. Was Hemmerde durch zynisches Spiel und Härte erreicht, wird von den S.-W. durch technisches Können bei weitem überboten. Dennoch will es nicht zu weiteren Erfolgen reichen. — Linksaußen hat einen schlechten Tag. Zwei kurz aufeinander folgende Ecken werden durch ihn verschossen. Kurz vor Halbzeit aber ist ihr Spiel noch von einem Erfolg gekrönt. Ein scharf geschossener Schuß befördert das Leder in die rechte Ecke. Nach der Pause nimmt das Spiel mitunter böse Formen an. Aber dank des gut leitenden Schiri, welcher das Spiel stets fest in Händen hält, kommt es nicht zu Ausschreitungen. Fast dauernd hört man von den Teutonen unergötzliche Rufe, welche in den Herzen wirklicher Sportskenner kein Echo finden. Durch viel Glück ist es ihnen noch kurz vor Schluß möglich, den Ausgleich zu erzielen und mit dem Stande 2:2 trennen sich die Parteien.

Kritik: Durch ihr rohes und überlautes Spiel konnte Hemmerde nicht gefallen. Der Vertreter vom Gau, welcher zur Beaufsichtigung des Spiels herangezogen war, hat einen schlechten Eindruck von den Teutonen empfangen. Dagegen lobte er das ruhige und technische Spiel der Schwarz-Weißen.

Junioren Hemmerde — Junioren Hiddingsen 4:1.

Das Spiel wurde unverdient verloren. Die Leitung des Spiels lag in Händen eines Herrn von Hemmerde, welcher durch sein einseitiges Handeln keine Achtung verdient. Ball Heil!

Vorbildliche Führerausbildung im Turnkreis Westfalen - Lippe.

Durch die Aufnahme neuer Uebungsgebiete innerhalb der Deutschen Turnerschaft, wie Wasserfahren, Schneeschuhlaufen, Tennis und Fechten und die weitere Ausgestaltung vorhandener Turnzweige wie Frauen-, Jugend- und Kinderturnen, die jede für sich im Gesamtübungsbetriebe ihren eigenen Aufbau haben, ist eine Vielgestaltigkeit der Formen eingetreten, die von mancher Seite als eine Gefahr für die innere Einheit der D. T. bezeichnet wird. Dies war ein Grund mit, weshalb der Kreisoberturnwart Eick-Wetter einen gemeinsamen Lehrgang aller Gausachwarte mit ihren Kreisfachwarten beantragt hatte, der in der Zeit vom 8. bis 21. 8. ds. Js. an der Volkssportschule in Detmold stattfand. Diese erstmalig durchgeführte Lehrarbeit war ein voller Erfolg, der umso nachhaltiger sein wird einmal, weil die Turnerführer in Detmold eine Stätte fanden, die ihren Wünschen nach jeder Richtung entsprach, und zum anderen herrliches Sommerwetter 14 Tage lang herrschte, das das Turnen im Freien gestattete.

Leider mußte der Lehrgang infolge der großen Zahl der Teilnehmer in zwei Arbeitsgemeinschaften zerlegt werden, sodaß in der ersten Woche vom 8. bis 14. 8. die Gauspiel-, Schwimm-, Frauen- und Pressewarte, in der 2. Woche vom 13. bis 20. 8. die Gaumänner-, Jugend-, Volksturner-, Kinder- und Fechtwarte ihren Lehrgang hatten.

Der Höhepunkt der turnerischen Veranstaltung waren Sonnabend und Sonntag 13. und 14. 8. 32. Er vereinigte sämtliche Gaufachwarte zu denen noch die Kreis- und Gauoberturnwarte kamen.

Die Lehrarbeit begann an jedem Werktag mit einem allgemeinen Vortrag, der brennende Tagesfragen behandelte; wie „Bedeutet die Vielseitigkeit der D. T. eine Gefahr für die innere Einheit" (Kröner). „Erfahrungen die die D. T. mit anderen Verbänden gemacht hat" (Battenfeld u. Lück-Dortmund), „Wettkampfbestimmung und Kreisturnordnung" (Eick-Wetter), „Paragraph 2 und seine Auslegung" (Ackermann-Hagen), „Deutsches Turnfest 1933" (Fischbach-Lüdenscheid).

Die anschließende Facharbeit, die der Kreisfachwart mit seinen Gaufachwarten praktisch und mündlich behandelte, gab neben vielfacher Anregung auch eingehend Kenntnis von neuzeitlichen Uebungsformen und -weisen. Besonders lehrreich war die Arbeit des Nachmittags, bei der allen Anwesenden von den Kreisturnwarten wechselweise treffliche Einblicke in ihre Sondergebiete gegeben wurde. Die nachfolgende Aussprache bewies, daß die Turnerführer nicht nur ihr Sondergebiet beherrschen, sondern auch auf den anderen zahlreichen Fachgebieten bewandert sind.

Das herzliche Einvernehmen aller Teilnehmer, die sich tagsüber bei aller Lohnarbeit zeigte, fand ihre Krönung bei der Abendunterhaltung, mit der die Tagesarbeit beschlossen wurde. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand, wie bereits oben erwähnt,

die allgemeine Tagung

aller Fachwarte beider Arbeitsgemeinschaften am 13. und 14. 8. Hieran nahmen auch die Gaufachwarte teil, die aus irgendwelchen Gründen bei dem Lehrgang ihres Fachgebietes nicht zugegen sein konnten. Vor etwa 120 Führern aus Kreis und Gau in Westfalen-Lippe sprachen Eick-Wetter über „Stellung der D. T.-Vereine in der Oeffentlichkeit", Ueberhoff-Hamm „Kulturfragen in Turnvereinen", Schmale-Bielefeld „Zusammenarbeit mit Regierungsstellen."

Der Samstag abend brachte eine Begrüßungsfeier im „Neuen Krug" Detmold, die vom lippischen Turngau zu Ehren der Lehrgangsteilnehmer u. der Sommerspielmannschaften von Rheinland, Hessen und Westfalen-Lippe, die die Westdeutschen Meisterschaften in Detmold austrugen, veranstaltet war, und bei der Kreisvertreter Panitz-Dortmund treffende zeitgemäße Worte über die Ziele der D. T. sprach, die starken Beifall fanden.

Die Fortsetzung der Tagung am Sonntag begann mit einer erhebenden Morgenfeier, mit Lied, Sprechchor und Ansprache von Kröner-Dortmund. Wiese aus Meschede sprach über „Die D. T. als Erziehungsfaktor". Nach Beendigung des Lehrgangs, der allen Teilnehmern außer körperseelischem Gewinn manche Anregung zur weiteren turnerischen Betätigung gegeben hat, traten die Kreisfachwarte, zu denen auch die Gauoberturnwarte hinzukamen, zur Kreisturnausschußsitzung in Lage zusammen. Die Leitung des gesamten Lehrgangs und der Tagung lag in den bewährten Händen von Kreisoberturnwart Eick-Wetter.

Bekanntmachung

Die Rotlaufseuche unter dem Schweinebestande des Wilhelm Habbel in Bad Sassendorf ist erloschen.

Lohne, den 23. August 1932.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Betr. Beiträge für Straßenasphaltierung in der Ulricherstraße.

Die Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom 11. Januar und 4. März 1932 sind gemäß § 9 Absatz 6 mit dieser Bekanntmachung rechtskräftig geworden, da die erhobenen Einwendungen zurückgenommen sind.

Soest, den 20. August 1932.

Der Magistrat — Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Auf der Provinzialstraße Soest—Ampen ist innerhalb der Gemeinde Ampen eine Aktentasche mit Inhalt — Geldbörse — gefunden worden.

Der rechtmäßige Eigentümer kann seine Ansprüche bei der unterzeichneten Polizeibehörde geltend machen.

Soest, den 22. August 1932.

Der Bürgermeister des Amtes Borgeln-Schwefe als Ortspolizeibehörde: Tacke.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.



War's nur Spiel?

Von Lilian Harvey



Phot. Ufa

Lilian Harvey in dem Ufa-Tonfilm der Erich Pommer-Produktion „Quick"

So nach den letzten Tagen der Atelierarbeit an einem neuen Filmwerk überfällt mich stets eine leichte Melancholie. Durch wochenlanges Spiel hab ich mich in einen Menschen eingelebt, habe ihn nicht nur verkörpert, sondern auch beseelt. Ich empfinde bei der endgültigen Lösung von der dargestellten Gestalt etwas wie Abschiedsschmerz. Nur bei einem Film, bei „Quick", war es anfangs anders. Nicht etwa, weil mir die Gestalt der Frau . . . in diesem Film nicht behagt hätte. Im Gegenteil. Die Rolle hat mich völlig erfaßt, hat mir so gut gefallen, daß ich hoffe, etwas von der Begeisterung, mit der ich spielte, färbt auch auf mein Publikum ab.

Der Ufa-Tonfilm „Quick" spielt zu Beginn in einem hypermodernen Nervensanatorium, später hinter den Kulissen einer großen Varietébühne. „Quick" ist ein weltberühmter Clown. Meine Erlebnisse mit Quick, dem Clown auf der Bühne und dem Menschen Albers-Quick, sind der Angelpunkt des neuen Films nach den Motiven eines weltbekannten Theaterstücks, das allein in Paris über tausendmal gegeben wurde.

Schon als ich das Manuskript las, schwante mir Unheil. Unser Film-Sanatorium hatte es unserem guten Manuskript-Autor Robert Liebmann angetan. Ich kenne Sanatorien, Orte, wo man sich zwischen zwei anstrengenden, oft dreisprachig-gedrehten Tonfilmen erholen kann, wo sich langsam die durch 14- bis 16stündige tägliche Atelierarbeit angestrengten Nerven beruhigen, kurz, wo man peu à peu und sicher „aufgepäppert" wird.

Aber nicht eine dieser behaglichen Gesundungsanstalten sollte ich in „Quick" kennenlernen. Im Gegenteil, hier haadelte es sich um ein Sanatorium für „Gesunde", wo allerlei Mittel erfunden wurden, um überdrüssigen und gelangweilten Menschen wieder Freude am Leben beizubringen. Meiner Ansicht nach eine überaus menschenfreundliche Angelegenheit. Aber diese „Behandlung" „am eigenen Leib" auszukosten, war eine Strapaze, denn über Langeweile konnte ich so wenig wie über zuviel freie Zeit klagen.

Gleich am ersten Tag begann für mich unsere für mein Gefühl zwiespältige Aufnahme. Ich wurde, ich möchte fast sagen, feierlich unter eine große Quarzlampe gesetzt. Höhensonne im Film, trotzdem die Atelierlampen schon zu Dutzenden auf mich strahlten. Schwitzkasten und Dauerbäder waren noch eine harmlose Abwechslung, und zuletzt mußte ich Moorbäder nehmen, so lange, bis das Moor durch die Strahlen unserer Atelierlampen so heiß wurde, daß mein guter Regisseur Robert Siodmak aufhören mußte zu drehen.

Gerade an meinem Moorbadetag bekam ich Atelierbesuch: Mein Hausarzt, ein alter Sanitätsrat, an den ich mich mit humoristischer Verzweiflung wandte: „Lieber Sanitätsrat, Sie müssen hier als mein Hausarzt einschreiten!" Er lächelte und meinte: „Liebes Fräulein Lilian, seien Sie doch glücklich, denn das kann ich Ihnen versichern, sind Ihre Nerven vorerst noch so in Ordnung, daß Sie solche Sanatorien nicht zu besuchen brauchen, und denken Sie an die armen Leute, die für diese Behandlung sogar noch viel Geld bezahlen müssen."

Als der Ufa-Tonfilm „Quick" dann ganz und gar deutsch und französisch fertig und ich so richtig froh war, diese angestrengten Sanatorienszenen glücklich durchgeführt zu haben, da meldete sich der Abschiedsschmerz, denn Quick war meine abwechslungsreichste und interessanteste Filmarbeit.

Jagd nach Menschen

ROMAN VON HANNS HEIDSIECK

URHEBERRECHTSCHUTZ: ROMAN-VERLAG HERMANN BERGER BERLIN S.O. 36

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das einzige, was ihm noch einen inneren Rückhalt gab, war die Anwesenheit Wallys, die auf der vordersten Zuschauerbank saß. Ihr immer gleichmäßig freundliches, liebevolles Wesen hatte ihm in der letzten Zeit unendlich wohl getan. So gab es doch wenigstens einen Menschen, der innerlich zu ihm hielt. Ein Gefühl tiefer Dankbarkeit durchströmte ihn. Sie war es, die ihm den inneren Halt gab und ihn vor Torheiten schützte.

Von dem Tode seiner Frau hatte er noch nichts erfahren. Er hatte auch gar nicht nach ihr gefragt, als ob es ihm peinlich sei, Wally gegenüber von ihr zu sprechen.

Nun stand er da, um abgeurteilt zu werden. Eben sprach sein Verteidiger und gab sich die redlichste Mühe, dem Gericht zu beweisen, daß Honsbruck sich in einem Zustand innerer Erregung befand, als das Unglück geschah. Der Radfahrer hätte aufpassen müssen, seine Schuld sei es gewesen, daß er in das Auto hineinfuhr, zumal er doch von einer Seitenstraße auf die Hauptstraße einbog.

Die beiden Kraftwagenführer wurden als Zeugen vernommen. Sie sagten für Honsbruck ungünstig aus.

Nach zweistündiger Verhandlung zog sich das Gericht zur Beratung zurück.

In höchster Spannung wurde das Urteil erwartet. Honsbruck saß mit gesenktem Kopf da. Er blickte nur zuweilen nach Wally hinüber, die ihm aufmunternd zunickte.

Die Richter kamen aus dem Beratungszimmer zurück. Das Urteil wurde verkündet: Wegen fahrlässiger Tötung zwei Jahre Gefängnis. Das Gericht billigte ihm eine Bewährungsfrist von einem Jahre zu.

Am Arme Wallys verließ Honsbruck das Gerichtsgebäude. Er mußte sich schwer auf sie stützen, bis er draußen den Rollstuhl besteigen konnte.

Man traf alle Vorbereitungen, um in die Heimat zu fahren. Die Reise konnte ihm jetzt nicht mehr gefährlich werden. Ein Krankenwärter wurde zur Begleitung angeworben.

Wally hielt es für angebracht, ihn nun endlich auf den Tod seiner Frau vorzubereiten. Vorsichtig brachte sie das Gespräch darauf. Als sie erzählte, wie sie zum letzten Male bei ihr gewesen sei und wie sehr die Schwester gelitten habe, sagte er auf einmal selber:

„So schwer es mir wird, das auszusprechen, aber ich glaube, für sie würde der Tod jetzt eine Erlösung sein."

„Und wenn sie stürbe?" fragte Wally, „wie würde dich das berühren?"

„Ich würde mich damit abfinden müssen, genau wie ich mich jetzt damit abfinden muß, daß ich ein Krüppel geworden bin."

Langsam, vorsichtig machte sie ihn nun mit der Tatsache bekannt.

„Du darfst mir nicht böse sein, Konrad," sagte sie, „daß ich dich erst heute davon in Kenntnis setze. Du hättest ja doch nicht zu ihrer Beisetzung kommen können, und gerade in dieser Zeit beschwerten dich andere Sorgen so stark, daß ich dir dieses mit dem besten Willen nicht auch noch aufbürden konnte."

Er nahm schweigend ihre Hand. Tief ergriffen starrte er vor sich hin. Lange Zeit sprach er kein Wort. Endlich sagte er:

„Es war gut so, möge sie in Frieden ruhen!" Wally verließ still das Zimmer, um ihn sich selbst zu überlassen.

Seine Augen waren ganz feucht geworden.

Ein eiskalter Wind fegte durch den Wald, in dem Christa Colin, an einen Baum festgebunden, bereits den Tod vor Augen sah. So viel sie sich winden mochte, es gelang ihr nicht, sich zu befreien. Lediglich das Taschentuch, das ihr als Knebel in den Mund gesteckt worden war, vermochte sie mit vieler Mühe auszustoßen, so daß sie wenigstens in der Lage war, um Hilfe zu schreien.

Es hörte sie niemand. Kein einziger Weg schien in der Nähe vorbei zu führen. Dichtes Gestrüpp umgab sie rings. Ihre Rufe verhallten in der Einsamkeit.

Verzweiflung kroch heran. Ihre Kehle brannte, die Stimme war schon ganz heiser geworden. Ein unmenschlicher Durst plagte sie.

Glücklicherweise setzte etwas Regen ein. Gierig sog sie die Tropfen, die sie mit der Zunge erreichen konnte, auf.

Aber sie wurde auch durch und durch naß dabei. Die Nacht brach an, es rieselte noch immer weiter. Unheimliche Dunkelheit umgab sie bald. Christa schrak entsetzt zusammen, irgendwo raschelte es. Ein Tier jagte an ihr vorüber.

Dann hörte sie bloß noch das monotone Rieseln des Regens. Vollkommen erschöpft, in einer qualvollen Körperlage, schlief die Unglückliche schließlich doch ein.

Als sie erwachte, graute der Tag. In ihrer Nähe schrie ein Käuzchen. Christa begann wieder um Hilfe zu rufen. Aber sie tat es in Abständen von einigen Minuten, um ihre Stimme zu schonen, die ohnedies schon ganz heiser war.

Es war ihr auch endlich gelungen, mit den Zähnen an die Fesseln zu kommen und diese anzunagen. Indessen hatten ihre Kräfte bereits derart nachgelassen, daß sie nur ganz langsam weiterarbeiten konnte.

Zum Durst gesellte sich das Hungergefühl. Ihr war, als ob sich der Magen zusammenkrampfte. Die Kräfte ließen nach.

Mit einem Gefühl von Benommenheit schwand die Hoffnung auf Rettung mehr und mehr. Sie glaubte nicht mehr, aus dieser Lage befreit zu werden.

Trotzdem rief sie noch von Zeit zu Zeit. Weit konnten ihre Rufe freilich nicht dringen, da ihre Stimme gebrochen war.

In den durchnäßten Kleidern fror sie entsetzlich. Obwohl es ihr endlich gelungen war, die Fessel durchzuknabbern, vermochte sie sich vorläufig doch noch nicht zu befreien. Die Arme waren von der Verschnürung steif geworden.

Es dauerte noch einige Stunden, bis sie sich ganz freigemacht hatte.

Das Wetter blieb trüb und regnerisch. Die Luft war gesättigt mit Feuchtigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen - Sport - Spiel

Leichtathletik

Jonath — Tolan in Bochum?

TuS Bochum wird am 11. September wieder eine Westfalenkampfspiele in internationaler Besetzung aufziehen. Im Mittelpunkt dieser Wettkämpfe wird der Start der amerikanischen Athletik-Mannschaft stehen. Wahrscheinlich wird es schon hier zu dem Revanchekampf Jonath — Tolan kommen.

Hockey

Der Etuf trifft seine Vorbereitungen

Die Hockey-Riege des Essener Turn- und Fechtclubs, der das Spiel Westdeutschland — Indien für den 2. September übertragen wurde, setzt natürlich ihren ganzen Ehrgeiz ein, um diesem hochinteressanten Hockeytreffen den formgerechten Rahmen zu geben. Die Vorbereitungsarbeiten sind in vollem Gange und man hofft, daß aus dem gesamten Industrierevier nicht nur allein die Hockenkenner sich dieses Spiel ansehen werden. Indien ist nicht nur Olympiasieger 1932, weil Japan und Amerika keine Gegner waren, sondern diese Inder spielen ein artistisch so vollendetes Hocken, daß auch Europa noch gegen sie zurücktreten muß. Man darf von den Gästen aus dem Gandhi-Land in Essen besonders glänzende Leistungen erwarten, weil es ihr erstes Spiel auf europäischem Boden ist, sie also ausgeruht in den Kampf gehen. Die westdeutschen Kandidaten haben übrigens das Training aufgenommen. Das kühlere Wetter kommt ihnen sehr gelegen.

Die Unparteiischen für die Inder-Spiele

Vom Deutschen Hockenbund sind die Schiedsrichter zu den Spielen der verschiedenen Mannschaften gegen den Olympiasieger Indien nominiert worden. In Essen wird danach am 2. September Detmar Wette, der Spielausschuß-Vorsitzende des DHB. und des WHV. das Spiel leiten, während auf der anderen Seite jeweils Indien einen Herren stellen wird. Es wurden genannt:

2. September: Westdeutschland — Indien in Essen (Wette-Köln). — 6. September: Norddeutschland — Indien in Hamburg (Goerne-Hamburg). — 8. September: Brandenburg — Indien in Berlin (Simon-Berlin). — 9. September: Mitteldeutschland — Indien in Leipzig (Dr. Röhrig-Leipzig). Der deutsche Schiedsrichter zum Länderkampf in München am 11. September wurde noch nicht bestimmt.

Schwimmen

Poseidon Köln zunächst spielfrei

Die Zwischenrunde um die Deutsche Wasserball-Meisterschaft sieht folgende Paarungen vor: Weißensee 96 — Bremischer SV., München 99 — Bayern 07 Nürnberg. Poseidon-Köln bleibt spielfrei. Ausgeschieden sind bereits: SSix. Barmen durch Verzicht und SV. Gleiwitz sowie Wasserfreunde 09 Spandau durch Niederlage.

12:1 für die Ungarn in Chicago

Auf der Rückreise von Los Angeles spielte die ungarische Wasserballmannschaft in Chicago. Eine Auswahlmannschaft wurde mit 12:1 Toren geschlagen. 5:1 führten die Magyaren bei der Pause.

Boxen

Wer hat die meisten Stimmen?

Der Belgier Sybille — nicht Dübbers

Der Europameisterschaftskampf im Leichtgewicht wird nicht etwa zwischen dem Kölner Franz Dübbers und dem Italiener Locatelli ausgetragen werden, sondern zwischen dem Italiener und dem Belgier Francois Sybille. Die Abstimmung bei der IBU. ergab, daß wieder mehr Franzosen und Belgier am Tisch saßen, womit die Qualifikation Sybilles natürlich feststand.

Amateurbox-Klubkämpfe in Westfalen-Hessen

Am Wochenende finden in Westfalen-Hessen folgende Amateur-Klubkämpfe statt: Samstag: Kamen 26 — Dortmund-Nord, Gevelsberg 27 — SuS. Barmen; Sonntag: Reichsbahn Schwerte — Faustkämpfer Dorsten, Sodingen 31 — Gerthe, Faustkämpfer Castrop-Rauxel — Brambauer.

Tennis

Lilly Außem spielt wieder

Auch von Cramm beim Turnier in Venedig

Am 29. August beginnt am Lido in Venedig ein internationales Tennisturnier, das von Deutschland mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt werden dürfte. Lilly Außem-Köln wird sich hier erstmalig seit ihrer Erkrankung bei den internationalen französischen Meisterschaften wieder mit dem Rakett versuchen. Frl. Außem wird als Hauptgegnerin Frl. Ryan, Frau Whittingstall, Frl. Barbier, Frl. Gallay, Frl. Valerio und Frl. Riboli haben. Die Herren tragen den traditionellen Doppelkampf aus. Gottfried von Cramm tritt mit Dr. Kleinschroth an. — Gemeldet haben weiter: Gaslini, del Bono, Palmieri-Rado, Artens-Kienzl, Boussus-Duplaix, Gentien-Leleur, Hughes-Wingsley.

*

Beim Tennisturnier in Pörtschach siegte R. Menzel im Finale über Mateika 7:5, 5:4, 6:0. Menzel-von Kehrling schlugen Kienzl-Eifermann 6:3, 6:2, 6:0. Bei den Damen siegte Frl. Riboli über Frl. Travers 6:3, 6:0. Redlich-Artens gewannen das Mixed gegen Travers-von Kehrling 9:7, 4:6, 6:3.

*

An einem Tennisturnier, das am 26. August in Bad Homburg beginnt, werden bei den Herren die beiden Australier Hopmann und Sproule, ferner Jaenecke, Haenisch, Dr. Buß teilnehmen. Auch der Däne Sperling hat gemeldet; natürlich wird bei den Damen dann Frl. Hilde Krahwinkel nicht fehlen, wie weiter noch Aenne Peitz, Frl. Horn, Frl. Weihe, Frl. Sander und Frau Schomburgk angesagt sind.

Flugsport

Start zur zweiten Großetappe des Europa-Fluges

Von Rom aus erfolgt am Dienstagnachmittag der Start zur zweiten Groß-Etappe des Europa-Rundfluges in neun Staffeln von 6 Uhr bis 6.40 Uhr. Gestartet waren 32 Maschinen: 12 Deutsche, 5 Franzosen, 6 Italiener, 5 Polen, 1 Schweizer und 3 Tschechoslowaken. In der ersten Staffel erhob sich die von Freiherr von Massenbach gesteuerte Heinkel-Maschine als erste in die Luft.

Die ersten Europarundflieger in Turin

Nach der Zwischenlandung in Bellinzona hatten mittags die ersten Flieger den Zwangslandeplatz Turin erreicht, darunter auch der Italiener Biazzo, der in Rom 40 Grad Fieber hatte und trotzdem startete.

Die kürzeste Flugzeit von Bellinzona nach Turin hatte der Deutsche Seidemann.

Bei einer Notlandung, die der für Deutschland startende Rumäne Cacana in der Provinz Florenz vornehmen mußte, ging seine Maschine zu Bruch. Die Besatzung blieb unverletzt.

Der italienische Europaflieger Suster abgestürzt

Im Verlaufe des Europa-Rundfluges ist kurz vor der italienischen Wendemarke Albenga die Breda-Maschine des Italieners Suster anscheinend wegen Flügelbruchs abgestürzt. Der Pilot Suster konnte sich durch Absprung mit dem Fallschirm retten, trug aber dabei erhebliche Verletzungen davon, während der Begleiter Muratori tödlich verunglückte.

*

Als erster der Europaflieger traf in Stuttgart-Böblingen der Deutsche Seidemann auf Heinkel um 16 Uhr ein.

Seidemann war um 15.16 Uhr in St. Gallen gestartet. — Als Zweiter der Europaflieger traf in Stuttgart Freiherr von Massenbach auf Heinkel um 16.36 Uhr ein, gerade in dem Augenblick, in dem Seidemann zum Weiterflug nach Bonn startete.

Zurückziehung des italienischen Rekordgeschwaders vom Europa-Rundflug

In der zweiten Etappe des Europa-Rundfluges ist, wie bereits gemeldet, der italienische Pilot Suster bei Albenga infolge eines Flügelbruchs abgestürzt, wobei der begleitende Mechaniker den Tod fand.

Der Apparat des Piloten de Angeli ist bei Cannes infolge Flügelbruches niedergegangen. Die Besatzung blieb unverletzt.

Da die Unfälle wahrscheinlich auf Konstruktionsfehler zurückzuführen sind, hat der Luftfahrtminister die Zurückziehung des Rekordgeschwaders vom Europa-Rundflug angeordnet, damit die Besatzungen nicht weiteren Gefahren ausgesetzt sind.

Pferdesport

Rennen zu Clairefontaine

1. Rennen: 1. Belle Iris (Brillet), 2. Coitillon 3. Beau Gars. — Sieg 21, Platz 19, 17:10. — Ferner: Hiran, Euskarien.

2. Rennen: 1. Beluaire (Bonaventure), 2. Vespro, 3. Le Leudi. — Sieg 39, Platz 21, 32:10. — Ferner: Gazali, Vive la Joie, Koulibiao.

3. Rennen: 1. Montpincon 2 (Rabbe), 2. Neuvillais, 3. Free Town. — Sieg 119, Platz 31, 19, 29:10. — Ferner: Soeur Cadette de la Lune, Evaux, Argyope, Dala, Esclarmonde 2, Wicki, Nix, Fleur du Marquis, Escrennes.

4. Rennen: 1. Blackamoor (Dufores), 2. Fortunatus, 3. Sequin. — Sieg 16, Platz 11, 13:10. — Ferner: Brulfor, Tambour, Gamma.

5. Rennen: 1. Spick and Span (Brethes), 2. Pico Blanco, 3. Le Trac. — Sieg 139, Platz 34, 44, 21:10. — Ferner: Gold Rush, Perle Japonaise, Pervenetz, Dippy, Lemolanius, Isocrate 2, Citika, Rafiet.

Handel und Wirtschaft

Berliner Effektentendenzbericht

Geringes Geschäft

Berlin, 23. Aug. In gewisser Beziehung brachte der heutige Börsenbeginn eine Enttäuschung. Vormittags und auch an der Vorbörse war man noch unter dem Eindruck des teilweise sehr festen Newyorks von gestern freundlicher gestimmt und hatte Kurse taxiert, die erheblich über den späteren ersten offiziellen Notierungen lagen. Man hatte doch wohl die innere Politik in der vorigen Woche zu sehr außer acht gelassen und wurde erst jetzt wieder durch den bevorstehenden Zusammentritt der Parlamente und das gestrige Beuthener Urteil auf die Komplikationen, die noch entstehen könnten, aufmerksam gemacht. Das Geschäft war zwar **im allgemeinen klein und auch das Angebot, das zum Teil von Großbankseite stammen soll, nicht umfangreich, doch genügte es bei dem geringen Kaufinteresse, das vorhanden war, um das Kursniveau ziemlich einheitlich bis zu 1½ Prozent zu senken.** Nur vereinzelt waren kleine Besserungen festzustellen. So lagen Thüringer Gas 1¼ Prozent, BMW. 1 Prozent, Metallgesellschaft 2½ Prozent, Rhein. Braunkohlen 1½ Prozent und Akkumulatoren 2½ Prozent über gestern. Auf höhere Auslandsmeldungen und im Zusammenhang mit der Erhöhung der Kunstseidepreise in USA. gewannen Aku bei lebhafteren Umsätzen 2 Prozent. Montanwerte neigten überwiegend zur Schwäche, Vereinigte Stahlwerke waren auf die Kombinationen um eine Zusammenlegung 4:1 resp. 10:3 relativ widerstandsfähig und im Verlaufe der Börse sogar eher fester. Ueberhaupt setzten sich nach den ersten Kursen meist kleine Erholungen durch, eine Zunahme des Geschäftsumfanges war hiermit aber nicht verbunden. Eine gewisse Beruhigung geht vielleicht von der Bekanntmachung des Börsenvorstandes aus, daß eine abermalige Prolongation der am Ultimo dieses Monats fälligen Lombardgelder bis zum 30. September dieses Jahres vorgesehen ist, so daß die Gefahr von Exekutionen wieder einmal für einen Monat gebannt ist. Festverzinsliche Werte hatten ziemlich uneinheitliche Tendenz, Deutsche Anleihen waren knapp behauptet, Reichsschuldbuchforderungen stärker schwankend, Reichsbahnvorzugsaktien ⅛ Prozent niedriger. Industrieobligationen lagen unbedeutend höher.

Märkte

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 23. Aug. (Amtlich.) Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 51,25, Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken, 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel, 98—99%, 350, Antimon-Regulus 35—37 RM. für 100 Kg. Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 38,75—42,00.

Amtl. Preisbericht der Kölner Produkten-Börse

Notierungen in Reichsmark für 100 Klg.,

Frachtlage Köln (Dienstags und Freitags).

Köln a. R., 23 August. Weizen rhein. 75—75½ Klg. (neue Ernte) 21,55, Roggen rhein. 70—71 Klg. (neue Ernte) 16,50, Hafer hiesiger (neu) 14,75—15, Wintergerste inl. 16,50, Mais grober 18,25—19, Mais kleiner 19,50—20, Weizenmehl 70% inl. 31,50, rhein. Weizenbäckermehl (mit Auslandsweizen) 32,50, Roggenmehl 70% inl. 24,75, Roggenmehl 70% (mit Auslandsroggen) 24,75, Roggenschrot inl. 20,25, Roggenschrot (von Auslandsroggen) 21, Weizenkleie *) 9—10,50, Roggenkleie *) 7,50—8, Biertreber *) 10,50—11,25, Leinkuchenmehl 38% *) 11,50—11,75, Erdnußkuchenmehl 50% *) 11,75—12, Erdnußkuchenmehl 54% *) 12,75—13, Soyaschrot (extrahiert) 46% *) 11,25—11,50, Rapskuchen 38% 8,75, Palmkernkuchen lose 21% 9,25—10, Zuckerschnitzel lose 10,25—10,75, Rohmelasse 8—8,75, Wiesenheu inl. lose 4—4,50, Kleeheu inl. lose 5,60—6,20, Roggenstroh gepr. **) (neu) 1.30—1,50, Weizenstroh gepr. **) (neu) 1,30—1,40. — *) Brutto mit Sack. — **) Ab rheinische Station. Stimmungsbericht: Getreide und Mehlpreise geduckt bei kleinem Geschäft, sonst unverändert. Die Richtlinien für die Beurteilung der Durchschnittbeschaffenheit der diesjährigen rheinischen Getreideernte sind mit Gültigkeit ab heute festgelegt worden, worüber eine besondere Pressenotiz noch erfolgt.

Berliner Produktenmarktbericht

Bei geringerem Inlandsangebot stetiger

Nach den Preisrückgängen der letzten Zeit war die Tendenz im Produktenverkehr heute etwas stetiger. Das Inlandsangebot von Brotgetreide hat sich verringert, anscheinend wird in stärkerem Maße von den Einlagerungs- und Lombardierungsmöglichkeiten Gebrauch gemacht. Bereits gestern nachmittag hatte sich für Weizen und Roggen bei 1 RM. höheren Preisen etwas Kauflust gezeigt, die allerdings nicht auf eine Belebung des Mühlabsatzes zurückzuführen war. An der heutigen Börse waren die höchsten Vormittagspreise zwar nicht voll behauptet, immerhin lauteten die Gebote bis 1½ RM. höher als gestern mittag. Im Zeithandel eröffnete Weizen bis 2 RM., Roggen bis 1,75 RM. höher. Bei der schwachen Versorgung des Konsums haben Weizen- und Roggenmehle laufendes Geschäft, aber es erfolgen nach wie vor nur die notwendigsten Bedarfskäufe; das Preisniveau war unverändert. Hafer bei mäßigem Offertenmaterial und behauptet. Forderungen gleichfalls stetiger. Gerste in guten Qualitäten gehalten.

Liverpooler Baumwollkurse

(Americ. Universal. Stand Middl.)

Liverpool, den 23. August. Schluß. Januar 591, Februar 593, März 595, April 597, Mai 600, Juni 602, Juli 604, August 584, September 585, Oktober 587, November 588, Dezember 589, August 1933 606, Oktober 1933 608, Januar 1934 613, März 1934 617, Mai 1934 622, Loco 602, Tagesimport *) 7700. Tendenz: stetig. *) Unverzollt in Ballen.

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Preis per lbs. in US.-Dollarcents*)

Bremen, 23. Aug. (Amtlich) Januar: 856 B., 853 G., Abrechnungskurs 855; März: 868 B., 865 G., bezahlt 866, Abrechnungskurs 867; Mai: 883 B., 879 G., bezahlt 882, Abrechnungskurs 881; Juli: 894 B., 890 G., Abrechnungskurs 892; Oktober: 829 B., 826 G., bezahlt 828, Abrechnungskurs 828; Dezember: 851 B., 849 G., bezahlt 850, Abrechnungskurs 850; August: Abrechnungskurs 828; loco: 878. Tendenz: gut behauptet.

*) Bemerkung: Nordamerikanische Baumwolle, Basis middling, nichts unter low middling der offiziellen Standards der Ver. Staaten von Nordamerika (Universal Standards). Gehandelt wird in Losen zu 25 000 amerik. Pfund gleich 11 337½ Klgr. netto, in ca. 50 Ballen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	23 August		22. August		V. den Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	14.57	14.61	14.56	14.60	20.4(
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.2(
Amsterdam	169.78	170.12	169.78	170.12	168.0(
Brüssel	58.41	58.53	58.41	58.53	81.0(
Italien	21.60	21.64	21.60	21.64	81.0(
Jugoslaw.	6.693	6.707	6.693	6.707	181.0(
Kopenhag.	77.62	77.78	77.62	77.78	12.5(
Paris	16.50	16.54	16.50	16.54	81.0(
Prag	12.475	12.495	12.465	12.485	55.5(
Schweiz	81.77	81.93	81.87	82.03	81.0(
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05	70.5(

Berliner Börsenkurse vom 23. August 1932

	Div.	23 8.	22. 8.
Anleihen:			
D. R.-Anl. 27		59¼	—.—
Banken:			
Berg.-Märk. Ind.	8	—.—	—.—
Com.- u. Priv.-Bk.	—	53¼	53¼
Darmst. u. Nat.-Bk	8	—.—	—.—
Dtsch. Bk. u. Diskt	6	75.—	75.—
Dresdner Bank	—	61⅜	61¼
Reichsbank	12	127.—	127½
Rh.-Westf. Bod.-Cred.	12	53¼	53 —
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A	3½	78.—	78¼
Hapag	6	14¼	14½
Nordd. Lloyd	6	+	15¼
Brauereien:			
Dortm. Aktien	10	122½	—.—
Dortm. Kitter	12	82⅜	—.—
Dortm. Union	—	161.—	160
Müser	—	—.—	—.—
Schlegel-Schar.	5	—	— —
Wicküler-Küpper	8	+	—.—
Sonstige:			
Aku	—	43½	40⅞
A. E. G.	—	32⅜	33¼
Bemberg I. .	—	37¼	37.—
Chem. Ind. Gelsenk	5	— —	— —
Cont. Caut.-ch	8	90¾	90 —
Daimler Mot.	—	15¼	14¼
Dtsch. Erdöl	5	70⅝	70⅜
El. Licht u. Kraft	6	77¼	78.—
Eschw. Bergw.	14	—.—	—.—
IG Farbenind.	12	88.—	88¼
Felten-Guilleaume	6½	42⅞	43¼
Friedrichshütte	0	—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	6	37⅝	35⅛
Ges. f. el. Unt	9	64¼	66 —
Goedh. Gebr.	12	65 —	—.—
Goldschmidt	—	23⅞	—.—
Hammersen	—	43 —	43¼
Harpener Berg.	—	61¼	62.—
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen	—	29⅜	30.—
Kali Aschersleben	10	96 ⅛	96½
Karstadt Rud.	—	—.—	—.—
Klöcknerw.	—	26⅜	26⅜
Köln Gas u. Elek.	3	—.—	— —
W. Kreflt	—	—.—	—.—
Kromschröder G.	7	—.—	—.—
Kronprinz Metall	—	10¼	10⅜
Küppersbusch	6	—.—	—.—
Mannesm.-Röhren	6	43¼	43⅜
Mansfeld	—	15¼	15½
Maschb.-Untern.	—	26.—	26.—
Mülh. Bergw.	7	—.—	—.—
Phönix Bergw.	4½	17⅜	18.—
Rhein. Braunk.	10	179.—	177¼
Rh. Elektrizität	9	66 —	71¼
Rhein.-Möbelstoff	—	8.—	8 —
Rhein.-Spiegel	6	46½	46 —
Rhein.-Stahl	6	52¼	53.—
Rh.-Westf. Elektr.	5	1¾	62¼
Rhein.-West Kalk	—	—.—	—.—
Rhein.-Westf. Sm.	4,8	—.—	—.—
Roddergrube	15	—	—.—
Salzdetfurth	15	170.—	171¾
Schött Herm.	—	—.—	—.—
Schwelm Eisen	4	+	—.—
Siemens u. Halske	14	129¾	129½
Stollb. Zinkh.	—	—.—	22 —
Stollwerk	—	31 —	31½
Tietz	8	42½	42½
Ver. D. Nickel	4	65.—	63¼
Ver. Glanzst. Elbf.	—	—.—	49 —
Ver. Stahlw.	—	16½	16⅝
Warstein Gruber	—	— —	— —
Wasserw. Gelsenk.	9	94.—	94.—
Westeregeln	10	101—	103 —
Westf. Draht Hamm	5	—.—	—.—
Westf. Kupfer	—	—.—	—.—
Wittener Guß	—	—.—	—.—
Westfälische Landesbankanl.			
6% Prov. Feing 25		—.—	—.—
6% dto. 26		—.—	—.—
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		—.—	49⅝
6% dto. 30 R 4		—.—	—.—
6% Goldpfdbr R 1		—.—	—.—
5% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		—.—	—.—
6% dto. Goldpfandbriefe		—.—	—.—
Westf. Provinzialanleihe-Auslosg.		45½	44⅝
Festverzinsliche Werte			
6% Preuß. Ld.-Br.-anstalt R. 19		67½	67½
6% dto. 4		68 —	68.—
6% dto. 13/15		—.—	67½
6% dto. 17/18		67½	67½
6% dto. 21		68.—	68.—
6% dto. Komm. 20		57 —	57.—
6% dto. 16		57½	57½
6% dto. 6		57.—	57.—
6% dto. 8		—.—	—.—
6% Pr. Centr.-Bod u. Pfdbr. Fm. 1		67½	67⅝
6% dto. Komm. Obl.		54⅜	54¼

(— —) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Ilse von der Esche



Roman von Hermann Lienhard

NACHDRUCK VERBOTEN

24. FORTSETZUNG

NACHDRUCK VERBOTEN

Bill Byrd mußte sie führen, sie war nicht imstande, allein die Treppe hinunterzugehen. Unten sank sie in einen Sessel, preßte die Hand vor die Augen, hörte, wie man die Leiche hinabtrug und wagte nicht mehr, die Augen zu erheben.

Betty kam zögernd näher, blieb stehen, wollte etwas sagen, aber der Jammer der Frau verschloß ihr den Mund.

„Ich bleibe hier, Betty," sagte da auf einmal Ilse und richtete sich steil auf.

„Ach, liebe gnädige Frau!"

Betty sank Ilse in die Arme. Beide weinten. Und Ilse duldete still den Schmerz des Mädchens, empfand ihn unsagbar wohltuend, war dankbar, daß niemand ein Wort des Vorwurfs für sie hatte. Alle waren fast scheu von ihrem Schmerz ergriffen. Der Schmerz war echt, das sahen sie, all die finsteren Männer mit den bärtigen Gesichtern.

Byrd war auf einmal die Seele von allem. Er ließ den Leichnam in der Diele aufbahren, ließ Blumen holen, stellte Kerzen zu Häupten des Toten auf und entzündete sie. Er gab den Leuten Befehle, er war auf einmal der gute Geist, der in dem allgemeinen Durcheinander fehlte. Ilse ließ alles still um sich ergehen.

Als Byrd dann später vor ihr stand, streckte sie ihm die Hand entgegen.

„Ich danke Ihnen. Sie beweisen wirklich viel Takt und Gefühl. Bitte, stehen Sie mir bei. Ich will hierbleiben. Bitten Sie Herrn Macdonald, morgen früh zu mir zu kommen."

„Gnädige Frau, Sie wollten?" rief er fast freudig aus.

„Meine Pflicht ist, hier auszuharren. Ich habe den Namen meines Gatten zu verteidigen. Ich bleibe auf dem Posten."

Bill Byrd verbeugte sich tief. Das imponierte ihm. Diese Frau war doch ein ganzer Charakter.

Der Sheriff nahm diskret ihre Personalien auf, die des toten Gatten und erkundigte sich nach den Beweggründen. Sie erzählte stockend, klagte sich an und beschönigte nichts. Der Beamte hörte sie schweigend an und entfernte sich dann.

Als der Abend sich über das weite Land senkte, kniete Ilse vor der Leiche Mendheims nieder und betete. Sie bat ihn flehentlich um Verzeihung, gab sich immer wieder die Schuld und lag wie eine Büßerin vor dem Sarg. Niemand war in ihrer Nähe, man respektierte ihren Schmerz, fühlte instinktiv, daß diese Frau bis in die Tiefen ihrer Seele erschüttert war.

Die ganze Nacht verbrachte Ilse im Gebet und in stiller Andacht. Leise knisterten die Kerzen. Es war eine heilige Stille draußen in der Natur. Niemand störte die junge Frau in ihrer Andacht. Die Kühle, die sie umgab, ließ sie leicht erschauern, aber sie achtete nicht darauf. Ihr Herz war bis ins Innerste aufgewühlt. Mit diesem tragischen Ende ihrer Ehe hatte sie nicht gerechnet.

Langsam wurde es draußen Tag. Ilse war auf einem Schemel eingeschlafen. Als Betty um sechs Uhr zögernd die Treppe herunterkam, auf den Zehenspitzen fast, fand sie die Herrin schlafend vor, schlich sich zur Küche und machte einen warmen Kaffee.

Um neun Uhr wachte Ilse mit einem leisen Schrei auf, sah sich um und erkannte jetzt erst, daß sie die ganze Nacht hier am Sarg zugebracht. Nun fror es sie. Sie ging ins Wohnzimmer. Betty hatte den Tisch gedeckt, schenkte schweigend Kaffee ein und schweigend stärkte sich Ilse. Dann ließ sie Byrd rufen.

„Herr Byrd, ich bitte Sie, vorerst die Stelle eines Verwalters bei mir einzunehmen. Ich gedenke das Gut zu behalten."

Byrd verbeugte sich wieder.

„Gnädige Frau, verfügen Sie ganz über mich. Es wird mir eine Ehre sein, Ihnen dienen zu dürfen."

Immer wieder wunderte sie sich über seine gewählte Ausdrucksweise.

„Ich danke Ihnen — danke Ihnen für alles."

Bill Byrd entfernte sich.

Um elf Uhr hielt das Auto von Macdonald vor der Tür. Er kam etwas feierlich.

„Frau Baronin, ich habe mit tiefem Schmerz vernommen, was sich hier zugetragen hat. Nehmen Sie bitte mein aufrichtig gemeintes Beileid entgegen."

„Danke, Herr Macdonald. Ich habe Sie zu sprechen gewünscht, weil Sie gestern noch mit meinem unglücklichen Gatten verhandelten. Ich ahne den Inhalt der Unterredung und möchte Ihnen mitteilen, daß ich gewillt bin, das Gut so lange selbst zu bewirtschaften, bis ich in der Lage bin, Ihnen die Schulden zurückzahlen zu können. Ich hoffe, daß Sie mir diese Möglichkeit lassen."

„Aber, gnädige Frau, ich habe die größte Hochachtung vor Ihrem Entschluß. Natürlich bin ich gern einverstanden und wünsche Ihnen alles Glück dazu. Wenn ich Ihnen sonst noch meine Hilfe anbieten darf, Frau Baronin?"

„Ich danke Ihnen, Herr Macdonald. Ich besitze aus dem mir von Ihnen überlassenen Betrag fast noch alles und hoffe, daß es reicht."

„Haben Sie einen tüchtigen Verwalter? Ich wäre sonst in der Lage, Ihnen eine geeignete Persönlichkeit nachweisen zu können."

„Ich habe das Vertrauen zu Herrn Byrd, daß er hier nach dem Rechten sieht; im übrigen werde ich mich selbst um die Entwicklung der Farm kümmern. Ich bin es meinem armen Gatten schuldig, daß ich seinen Namen nicht in Unehre zurücklasse."

„Ihr Entschluß verdient meine größte Hochachtung, gnädige Frau. Ich bedaure unendlich, daß es so weit hat kommen müssen. Vielleicht lernen Sie mit der Zeit auch diesen schweren Schicksalsschlag überwinden."

„Ich werde die Schuld, die ich mir an dem Tode meines Gatten zuschreiben muß, nie ganz vergessen."

„Schuld — nun ja — Ihr Gatte hat in Verzweiflung gehandelt. Ihr Schritt mag ihn zu diesem unglückseligen Entschluß geführt haben. Aber von Schuld dürfen Sie deshalb doch nicht sprechen, Frau Baronin. Schuld war Herr von Mendheim selbst. Sie dürfen sich nicht mit Vorwürfen quälen, Frau Baronin. Das ändert die Sache nicht. So, wie die Verhältnisse heute liegen, dürfte es einem tüchtigen Menschen immerhin noch gelingen, Ordnung in das Chaos zu bringen. Sie trauen also Herrn Byrd diese Aufgabe zu? War er nicht seither lediglich ein Cowboy?"

„Gewiß, aber er ist in Wirklichkeit etwas anderes. Ich weiß, ich schenke ihm mein Vertrauen nicht umsonst."

„Hm — ich will Ihre Entschlüsse in keiner Weise beeinflussen, gnädige Frau. Ich hätte nur im Ernstfalle mein Recht suchen müssen, das werden Sie einsehen. Ich bin bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Ich habe Herrn von Mendheim ein Angebot gemacht, das er hätte akzeptieren können. Daß er den Tod vorzog, liegt allerdings mehr in Ihrer Weigerung, zu ihm zurückzukehren. Ich will das nicht abstreiten. Wiederum war es ein Schritt, den nur ein innerlich haltloser Mensch begehen konnte. Was Sie hier auch tun und lassen werden, Frau Baronin — ich werde Ihnen keine Schwierigkeiten bereiten. Nun ich weiß, daß Sie selbst die Zügel in die Hand nehmen wollen, bin ich ganz beruhigt."

„Ich danke Ihnen für Ihr Entgegenkommen, Herr Macdonald. Ich weiß noch nicht, ob ich dauernd hierbleiben werde. Es ist möglich. Aber das weiß ich bestimmt, daß ich diesen Boden nicht verlasse, bevor nicht der letzte Cent bezahlt ist."

„Alle Achtung vor Ihnen, gnädige Frau. Wenn eine Frau sich eine so große Aufgabe vornimmt, so muß man sie bewundern. Es ist nur heute, in dieser tragischen Stunde, nicht die Gelegenheit, über das zu sprechen. Die Nähe des Toten legt den Lebenden einen Zwang auf. Aber ich möchte dennoch nicht verfehlen, wiederholt vor Ihrem Entschluß meine Hochachtung auszusprechen. Sie haben das Richtige nach Lage der Sache ergriffen. Wenn Sie sagen: Sie gehören hierher, Sie haben den Namen Ihres Gatten zu verteidigen, so bekennen Sie damit offen, daß Sie im Grunde Ihres Herzens eigentlich keinen Groll gegen ihn haben, daß Ihre Scheidungsabsicht anderen Motiven entsprang."

„Mir tat Hans leid," sagte sie leise. „Ich habe ihm zu weh getan. Und doch — ich konnte es nicht ändern. Aber seine stummen Augen klagen mich an. Ich hätte lieber schweigen müssen. Dulden. So wirft mich der Jammer fast zu Boden."

„Gnädige Frau, wir sind alle Menschen und können nur handeln wie Menschen. Ich als Amerikaner sehe Ihren Entschluß mit anderen Augen an. Vor einer kühnen Tat hat die Welt immer Bewunderung. Und Ihr Entschluß läßt Kühnheit vermuten. So gehen Sie denn ans Werk. Lassen Sie die „Ilse-Farm", wie Ihr Gatte sie getauft hat, zu dem werden, was sie hätte werden sollen. Das wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen."

Macdonald erhob sich, ordentlich vor sich selbst gehoben über seine wohlgeformten Worte. Er hatte erreicht, daß diese Frau ihm immerhin dankbar sein mußte. Und das war etwas, das er mit leichtem Schmunzeln feststellte.

Als er wieder fort war, kam erst Leben in Ilse. Sie trat auf den Hof, scheuchte alle trüben Gedanken von sich und gab mit klarer und lauter Stimme ihre Befehle. Sie war nicht umsonst die Tochter eines Oekonomen. Sie wollte es sich zutrauen, dem Boden seine Schätze zu entreißen.

Und die Arbeiter gehorchten ihr willig. Es war, als ob die Nähe dieser bleichen Frau ihre Arbeitskraft steigerte. Bill Byrd war überall, überwachte mit scharfen Augen alles.

Am anderen Tag begrub man die sterblichen Reste des Herrn von Mendheim wunschgemäß an der Stelle am Bach, da Ilse so oft auf einem Stein gesessen und über das weite Land geblickt hatte. Vier Männer trugen den Sarg. Ein Pfarrer von Winnipeg war gekommen, der die Leiche einsegnete.

Ilse schritt gesenkten Hauptes, mit wallendem schwarzen Schleier hinter dem Sarg her, innerlich etwas ruhiger, denn der Trieb und die Verantwortlichkeit machten sie stark.

Es war ein stilles Begräbnis. Fock hatte ihr durch Byrd sein Beileid aussprechen lassen. Er wagte nicht, in diesem Moment die trauernde Frau zu besuchen, seine Nähe mußte auf sie aufreizend wirken. Er wollte allen Schein vermeiden, was Frau Ilse nur im entferntesten an Eberhard Greiner erinnern konnte. Er empfand es selbst als unschicklich, in diesem Augenblick überhaupt daran zu denken.

Er kannte den Entschluß der jungen Frau, auf der Farm zu bleiben. Und er würde nicht daran rütteln. Ihre Seele war jetzt viel zu erschüttert.

Vielelicht, wenn sie ruhiger wurde, daß ihr dann Gedanken kamen, die er fördern konnte, vielleicht.

Er glaubte es nicht.

Ob für seinen Auftraggeber je noch eine Hoffnung bestand, das mußte die Zukunft lehren.

Er wagte, daran zu zweifeln.

•

Ilse von Mendheim an ihren Vater:

Lieber Vater! Liebe Mutter!

Ich muß hiermit die schmerzliche Pflicht erfüllen, Euch mitzuteilen, daß mein Gatte aus dem Leben geschieden ist. Er hat den freiwilligen Tod gewählt, und ich klage mich an, an diesem Tod die Schuld zu tragen. Als ich Deinen letzten Brief erhielt, lieber Vater, in dem Du mir die Wahrheit über das Geld mitteiltest, faßte ich den Entschlug, mich von Hans für immer zu trennen. Ich verließ ihn. Er muß sich das so zu Herzen genommen haben, daß er sich in der Verzweiflung erschoß. Ich bin Witwe geworden. Aber die Schuld wird ewig auf mir lasten. Ich habe Hans doch sehr geliebt und trauere aufrichtig um ihn. Ich wollte ihn auch nicht verlassen, weil ich ihn etwa nicht mehr liebte, sondern weil ich das Vertrauen und die Achtung vor ihm verloren hatte.

Ich habe mich entschlossen, hier zu bleiben. Die geschäftliche Entwicklung der Farm steckt erst in den Anfängen. Es war nötig, Gelder aufzunehmen, die zurückgezahlt werden müssen. Ich kann es mit meinem Gewissen nicht vereinbaren, dieses Land zu verlassen, ohne die Schulden meines verstorbenen Mannes restlos getilgt zu haben. Ich hoffe, daß mir dies in kurzer Zeit gelingt und daß es mir dann auch möglich sein wird, Deine Verbindlichkeiten an Herrn Greiner abzutragen.

Du wirst sagen, ich nehme mir viel vor, aber ich habe eine Aufgabe übernommen und die ist, jedermann wieder klar und ohne Schuld in die Augen schauen zu können. Mein Leben wird fortan ganz der Arbeit gewidmet sein. Kinder waren mir in dieser kurzen Ehe versagt, ich verwalte das Gut mit einem treuen Menschen, der sich mir über die schlimme Zeit sehr hilfreich und taktvoll erwiesen hat.

Was ich mir wünsche, ist die Ruhe des Herzens, die ich verloren habe. Ich bereue die Ehe mit Hans nicht, ich bedauere nur, daß er es mir gegenüber an der Aufrichtigkeit hatte fehlen lassen, die nötig gewesen wäre, eine harmonische Ehe in allen Teilen zu gewährleisten. Das war sein Fehler, und daran ging unsere Ehe zugrunde; sie zerbrach an der Lüge, die ich nicht verzeihen konnte. Hätte ich allerdings geahnt, welche furchtbaren Folgen mein Schritt nach sich ziehen würde, ich hätte bei Hans ausgeharrt, denn er tat es schließlich, was ich ihm von Herzen glauben will, aus Liebe zu mir.

Nun bin ich allein in einem mir immer noch fremden Land. Wie sich mein Leben für die Zukunft gestaltet, weiß ich heute noch nicht. Vorerst ist mein Platz hier auf der Farm. Ob ich ewig hier in Kanada bleiben werde, kann ich wirklich nicht mit Bestimmtheit sagen. Es wird von mancherlei Dingen abhängen. Ich bin vielen Erschütterungen ausgesetzt gewesen und hoffe, daß die Arbeit mir allmählich, ganz allmählich Vergessen bringen wird. Es wird sehr schwer für mich als alleinstehende Frau sein, die große Verantwortung zu tragen, die ich übernommen habe, aber ich hoffe zu Gott, daß mir die Kraft verliehen wird, mein Ziel zu erreichen. Ich will nicht reich werden, nur unabhängig in jeder Beziehung. Und Euch unabhängig machen. Ich habe nicht den törichten Ehrgeiz wie Hans, Millionärin werden zu wollen, nein, aber ich hoffe, mit ein wenig Glück so viel erreichen zu können, daß ich für die Zukunft gesichert bin und daß ich auch Euch, meine lieben Eltern, wieder ein sorgenfreies Alter bereiten kann.

Schulden lasten drückend auf mir. Ich habe es kennen gelernt, was es heißt, Schulden zu haben. Wenn auch die Gläubiger anständig sind, so ist es doch ein bedrückendes Gefühl, sich nicht frei zu fühlen. Ich habe deshalb mir gesagt: Ich bleibe hier. So sehr ich auch oft und gern an die Heimat denke, so möchte ich nicht Euch wiederum zur Last fallen, ich möchte auch nicht in einem gewissen Abhängigkeitsgrad von anderen leben, wenn sie es auch noch so gut meinen. Ich will frei sein, ganz frei. Ich wollte es aus dieser Ehe und bin es auf eine so tragische Art geworden. Das war nicht mein Wunsch. Ich bedauere es tief. Aber dieser katastrophale Abschluß meines Eheglückes hat mich in dem Vorsatz bestärkt, nun erst recht mit aller Macht daran zu arbeiten, mich in jeder Beziehung auf die eigenen Füße zu stellen. Soll ich in der Heimat demselben Zwang unterliegen, der mich fortgetrieben? Nein, und abermals nein! Ich werde keinen Tag vorher zurückkehren, als bis ich mir darüber klar bin, daß niemand mehr ein Recht hat, von mir moralische Rücksichten zu verlangen. Man lernt das in Amerika, dieses Gefühl, sich ganz auf sich selbst zu stellen, ganz sein eigener Herr zu sein. Und wenn ich als Frau mich dazu entschlossen habe, so tat ich das aus einem ganz spontanen Entschluß heraus. Ich trage den Namen Mendheim und bin verpflichtet, ihn rein zu halten. Ihr werdet verstehen, daß ich in diesem Punkte recht habe.

(Fortsetzung folgt.)

75. Geburtstag des Generals von Hutier



General a. D. Oskar von Hutier,
Präsident des Deutschen Offiziersbundes, begeht am 27. August seinen 75. Geburtstag. Hutier wurde 1911 Oberquartiermeister der deutschen Armee und war kurz vor dem Kriegsausbruch Kommandeur der ersten Garde-Division. Im Weltkrieg zeichnete sich Hutier — übrigens ein Onkel Ludendorffs — als Oberbefehlshaber der 8., später der 18. Armee aus.

Dr. Bracht kommt zum Katholikentag nach Essen

Wie aus Berlin mitgeteilt wird, wird der kommissarische preußische Innenminister Dr. Bracht an der Hauptveranstaltung des Katholikentages in Essen am Donnerstag teilnehmen und sofort wieder zurückfahren. Der Besuch des Katholikentages durch den Reichskanzler von Papen ist dagegen nicht wahrscheinlich, weil er zu dieser Zeit verhindert sein dürfte.

Kaum ein Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Nach dem Bericht der Reichsanstalt ist in der Zeit vom 1. bis 15. August die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen um rd. 10 000 zurückgegangen. Da angenommen werden muß, daß ein gewisser Teil der ausgesteuerten oder wegen mangelnder Hilfsbedürftigkeit aus der Unterstützung ausgeschiedenen Arbeitslosen das Arbeitsamt nicht mehr in Anspruch genommen hat, muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die tatsächliche Arbeitslosigkeit nicht abgenommen hat.

Von den am 15. August erfaßten rd. 5 383 000 Arbeitslosen wurden rd. 714 000 in der **Arbeitslosenversicherung,** rd. 1 322 000 in der **Krisenfürsorge,** in beiden Unterstützungseinrichtungen zusammen mithin rd. 2 036 000 unterstützt. Damit ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rd. 44 000, in der Krisenfürsorge um rd. 32 000, zusammen also um rd. 76 000 zurück.

Die Aufgliederung der verbleibenden rd. 3 347 000 Arbeitslosen ist nicht möglich, da insbesondere die Zahl der **Wohlfahrtserwerbslosen** für Mitte des Monats auch schätzungsweise nicht angegeben werden kann.

Der Caro-Petschek-Prozeß

Eine bedeutungsvolle Erklärung des Staatsanwalts

In der Dienstagsverhandlung des Caro-Petschek-Prozesses stellte **Prof. Alsberg** eine Reihe neuer Beweisanträge, denen Staatsanwalt **Jäger** lebhaft widersprach. Er bemerkte, sie seien unerheblich, da nach dem Stand der jetzigen Verhandlung

eine strafbare Handlung des Angeklagten nicht mehr zu beweisen sei.

Diese Aeußerung des Staatsanwalts rief sichtliche Bewegung im Gerichtssaal hervor.

Die Verhandlung befaßte sich dann noch mit der Vernehmung des Zeugen **Franz Petschek,** der über die Aktionen befragt wurde, die er gegen den Angeklagten Caro eingeleitet hatte. Der Zeuge berichtete, er habe

einem bulgarischen Journalisten Material über Caros Tätigkeit als bulgarischer Generalkonsul zur Verfügung gestellt

und ihm, damit er dieses Material in Bulgarien verwende, einen Geldbetrag übergeben.

Der Angeklagte **Caro** bemerkte dazu, daß Franz Petschecks Bemühungen in dieser Richtung vergeblich gewesen seien, aber, so betonte der Angeklagte, hinter den Kulissen einer persönlichen Aktion hätten

auch politisch-wirtschaftliche Fragen eine große Rolle gespielt,

so sei versucht worden, die deutsch-bulgarische Handelskammer aus den Verhandlungen mit Deutschland über einen Handelsvertrag auszuschalten, damit die Tschechoslowakei gegenüber Deutschland bevorzugt werde.

Franz Petschek fügte seinen Erklärungen noch hinzu, daß er diese bulgarische Aktion aus eigenem Antrieb, ohne Wissen seines Vaters unternommen habe, während die Verteidiger der Ansicht Ausdruck gaben, daß

Ignaz Petschek von allen diesen Vorgängen unterrichtet gewesen

sei. Sie wiesen auch darauf hin, daß Ignaz Petschek es unter seinen Eid genommen habe, daß er keine Feindschaft gegen den Angeklagten hege.

Der neue Pulbroeker Mordprozeß

Die Berufungsverhandlung

Am Montag begann in Herzogenbusch die Berufungsverhandlung gegen den Privatförster **van der Elzen** und seinen **22 Jahre alten Sohn.** Wie der erstinstanzlichen Verhandlung dieser Mordsache, die sich bekanntlich in den Waldungen bei Echt an der deutsch-holländischen Grenze ereignete und drei jungen Leuten das Leben kostete, so bringt

die Bevölkerung auch der Berufung ungeheures Interesse

entgegen. Wie erinnerlich, hatte der Staatsanwalt in der ersten Instanz gegen den Vater wegen dreifachen Mordes lebenslängliche Gefängnisstrafe und gegen den Sohn wegen versuchten Mordes 12 Jahre Gefängnis beantragt.

Bereits um 3,30 Uhr am Montagmorgen hatten sich die ersten Besucher der öffentlichen Tribüne vor den Toren des Gerichtsgebäudes eingefunden, um bestimmt Einlaß zu bekommen. Um 7,30 Uhr war ihre Anzahl auf 400 angewachsen. 43 Zeugen müssen in dieser Berufungsverhandlung gehört werden, also noch sechs mehr als bei der erstinstanzlichen Verhandlung, die in Roermond stattfand.

Nach Eröffnung der Verhandlung wurde das erstinstanzliche Urteil verlesen. Dann wurden die Verurteilten vorgeführt. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum sie die Berufung eingelegt hätten, antworten beide mit dem Hinweis, daß sie unschuldig seien. Als erster Zeuge und Sachverständiger wird ein Gewehrmacher aus Maastricht gehört. Es folgt dann die Vernehmung des Sachverständigen **Dr. J. D. L. Hulst** aus Leyden, der ins einzelne gehende Schilderungen über die

Art der Verwundungen der Ermordeten

macht. — Hierauf trat eine Verhandlungspause ein.

Im weiteren Verlauf wurde auch der Dienstherr des beschuldigten Försters van der Elzen, Ihr. **van Aefferden,** als Zeuge vernommen. Seiner Aussage, die vereidigt wurde, ist besonders zu entnehmen, daß er ausdrücklich erklärte, er habe keinen Einfluß auf das Gericht in irgendeiner Weise auszuüben versucht.

Ein Gastwirt aus Posterheide erklärte, er habe die Uhr in der Mordnacht in Deutschland 1 Uhr schlagen hören. Kurz darauf habe er dann

16 Schüsse fallen hören.

Die Mutter von zwei der ermordeten jungen Leute, Frau **Maria Kerstens,** erklärte, daß ihre beiden Söhne am Tage zuvor 14 Wilderer erschlungen gelegt hätten und daß sie in der nächsten Nacht nicht mehr aus dem Walde zurückgekehrt seien.

Der deutsche Polizist, **Weilens,** der darauf vernommen wurde, konnte wenig Bedeutsames zur Mordsache aussagen, er meinte jedoch, daß holländische Wilderer in Deutschland keine Erfolge haben könnten und sprach von der guten Bewaffnung der deutschen Förster.

Letzte Drahtnachrichten

Ein Gnadengesuch für die Beuthener Verurteilten

Die Ortsgruppe Gleiwitz der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier hat an den Reichskanzler ein Telegramm gerichtet, in dem auf das Anwachsen der kommunistischen Stimmen durch den Uebertritt polnischer Wähler zu dieser Partei hingewiesen wird. Dieser Eroberungssucht hätten die nationalen Wehrverbände, insbesondere der Oberschlesische Selbstschutz, der Stahlhelm und die SA. der Nationalsozialisten, eine starke Abwehrlinie entgegengesetzt und lediglich aus diesen nationalen Gegensätzen heraus seien die bedauerlichen Vorkommnisse in Potempa zu erklären. Eine Vollstreckung des Urteils an bisher unbescholtenen deutschen Kämpfern würde keineswegs zur Beruhigung beitragen, sondern darüber hinaus innere Unruhen und auch eine Gefährdung der Ostgrenze zur Folge haben. Die Ortsgruppe bittet daher um Wiederaufnahme des Verfahrens oder um Begnadigung der Verurteilten.

Die KPD.-Reichstagsfraktion an die Verurteilten in Brieg

Die kommunistische Reichstagsfraktion teilt mit, daß sie an die in Brieg verurteilten Reichsbannerleute folgendes Telegramm gerichtet habe: „In engster Solidarität mit allen kämpfenden Proletariern verbunden, erheben wir schärfsten Protest gegen das gegen Euch und Eure Kameraden gefällte Terror-Urteil. Wir beantragen beim Zusammentritt des Reichstages sofortige Aufhebung des Urteils und Eure Freilassung. Es lebe die antifaschistische Aktion! Mit brüderlichen Kampfesgrüßen. Kommunistische Reichstagsfraktion."

Demonstrationen in Breslau

Zusammenstöße mit der Polizei

Aus Breslau wird gemeldet: Nachdem es bereits Dienstag nachmittag wegen des Beuthener Urteils in Breslau zu Ansammlungen gekommen war, zog in den Abendstunden ein Demonstrationszug durch die Straßen der Innenstadt und brachte Rufe aus wie: „Nieder mit dem Schandurteil von Beuthen!", „Gebt uns unsere Kameraden frei!", „Nieder mit der Papenregierung!" Die Polizei versuchte an mehreren Stellen, den Zug aufzulösen. Als der Zug vor dem Warenhaus Wertheim vorbeikam, ertönte plötzlich eine starke Detonation, die unter den Demonstranten Erregung hervorrief. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden; es konnte auch noch nicht festgestellt werden, worauf die Detonation zurückzuführen war. — Vor dem Schloß haben ebenfalls bisher noch unbekannte Täter einen Kinderwagen angezündet, in dessen Schein einer der Demonstranten dann eine kurze Rede hielt. Als die Polizei im Licht eines Scheinwerfers gegen die Demonstranten mit dem Gummiknüppel vorging, wurde von den Demonstranten auf der Flucht die Scheibe eines jüdischen Geschäfts zertrümmert. Bei den Kundgebungen wurden acht Personen festgenommen.

Neue Ansammlungen in Beuthen

Aus Beuthen, 23. August, wird gemeldet: Nach dem ungewöhnlich belebten Straßenbild der vergangenen Nacht ist heute früh in Beuthen wieder vollkommene Ruhe eingekehrt. Die SA-Formationen, die aus Breslau hier eingetroffen waren, sollen sich heute in Gleiwitz aufhalten.

Aus Beuthen, 23. August, wird später gemeldet:

Vor dem Strafgerichtsgebäude und dem Gerichtsgefängnis versammelte sich in den Nachmittagsstunden wiederum eine nach Hunderten zählende Menschenmenge, die auf Grund unkontrollierbarer Gerüchte offenbar irgendeine Sensation erwartete. Die Ansammlungen wurden stärker, als der SA-Führer Reichstagsabg. **Heines** zusammen mit Rechtsanwalt **Lütgebrune** das Gefängnis betrat, wahrscheinlich um die Verurteilten über die von nationalsozialistischer Seite unternommenen Schritte zu unterrichten. Zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Von den oberschlesischen Ortsgruppen der NSDAP. und von den Stürmen der SA. und SS. in Oberschlesien sind gestern abend Telegramme mit Protesten gegen das Beuthener Urteil an den Reichspräsidenten, an den Reichskommissar für Preußen und an den Reichsinnenminister abgegangen. In allen größeren nationalsozialistischen Ortsgruppen Oberschlesiens fanden gestern abend Protestversammlungen statt.

Fortschritte in den Kohlenverhandlungen mit Belgien

Aus Brüssel wird gemeldet: Die im Außenministerium zwischen der deutschen und der belgischen Regierungsdelegation stattfindenden Verhandlungen über die von Belgien gewünschte Herabsetzung des Einfuhrkontingents deutscher Kohle haben am Dienstag Fortschritte gemacht, und man hofft, am Mittwoch zu einer Einigung über die Höhe des neuen Kontingents zu gelangen. Die belgische Regierung wird das Verhandlungsergebnis den belgischen Kohleproduzenten unterbreiten. Ueber die von deutscher Seite für die Beschränkung der Kohlenausfuhr geforderten Kompensationen soll gesondert verhandelt werden.

Japanische Offensive in Jehol

Wie die Agentur Indopacifique aus Peking berichtet, haben die Japaner in der Provinz Jehol eine Offensive eingeleitet, die bereits zu großen Kämpfen geführt hat. Die japanischen Behörden sollen den Plan haben, die Provinz Jehol der Mandschurei anzugliedern und ihr Plan dürfte nicht auf große Schwierigkeiten stoßen. Der chinesische General Tschang-Sueliang habe südlich der Großen Mauer seine Truppen zusammengezogen, was dahin ausgelegt werde, daß er nur dann Widerstand leisten werde, wenn die japanischen Truppen über die Große Mauer hinaus vordringen würden.

Chinesischer Widerstand

Wie Havas aus Schanghai berichtet, hat die chinesische Zentralregierung den Gouverneur des Gebietes Jehol angewiesen, den japanischen Angriffen Widerstand zu leisten.

Deutschlands Olympia-Mannschaft in Newyork

Die deutsche Olympiamannschaft ist am Dienstag wohlbehalten in Newyork angekommen. Die Deutschen weilen jetzt noch zwei Tage auf amerikanischem Boden und dann wird die Heimreise von Newyork aus nach Deutschland angetreten. Der deutschen Expedition wurde auch in Newyork ein herzlicher Empfang zuteil. Auf der Reise von Chicago aus hatte man noch einen Abstecher zu den berühmten Niagarafällen gemacht.

Kleine politische Nachrichten

Vermehrung der spanischen Polizeikräfte

Der spanische Innenminister erklärte, wie Havas aus Madrid berichtet, er werde am Mittwoch in den Cortes einen Gesetzentwurf einbringen, durch den die Einstellung von 2500 neuen Polizeibeamten gutgeheißen werden soll.

Sieg der brasilianischen Regierungstruppen bei Sao Paulo

Die Regierungstruppen haben, wie amtlich in Rio de Janeiro mitgeteilt wird, Victorino Carmillo, nördlich von Bury, nach 37stündiger Schlacht, an der 10 000 Mann Regierungstruppen beteiligt waren, besetzt. Die Aufständischen von Sao Paulo haben sich in nördlicher Richtung zurückgezogen.

Ein monarchistischer spanischer Schriftsteller verhaftet

In San Sebastian ist, wie der Agentur Havas berichtet wird, der Schriftsteller Varela verhaftet worden, der angekündigt hat, er werde demnächst ein für Alfons XIII. günstiges Buch veröffentlichen, dessen Umschlagseite in den Farben der alten spanischen Monarchie gehalten sein werde.

Die Leichenfeierlichkeiten für Dr. Schober

Unter starkem Andrang der Wiener Bevölkerung wurde am Dienstagnachmittag mit großer Feierlichkeit der Altbundeskanzler und Polizeipräsident Dr. Johannes Schober zu Grabe getragen.

Unter Vorantritt der Geistlichkeit bewegte sich der Trauerzug zur Votivkirche. Hinter dem Sarg schritten die Gemahlin des Verstorbenen mit den Verwandten, dann folgten u. a. Bundespräsident **Miklas,** Bundeskanzler **Dr. Dollfuß** mit den Mitgliedern der Bundesregierung und der Landesregierungen, ferner das diplomatische Korps, darunter der deutsche Gesandte **Dr. Rieth** mit den Herren der Gesandtschaft. Den Schluß des Trauerzuges bildeten ein Infanterieregiment und mehrere Artillerieabteilungen.

Vor dem Parlament war ein Katafalk errichtet, hinter dem sich die Rednertribüne befand, auf der Bundespräsident Miklas das Wort ergriff.

Der Sarg wurde nach der Feier nach Perg, dem Heimatort Dr. Schobers, gebracht, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt

Schobers Nachfolger



Dr. Franz Brandl
wird voraussichtlich als Nachfolger des verstorbenen Bundeskanzlers a. D. Dr. Schober die Leitung der Wiener Polizei übernehmen. Brandl war bisher Polizeivizepräsident von Wien. Bekanntlich hat Dr. Schober auch als Polizeipräsident eine politisch bedeutsame Rolle gespielt.

Ein Monat Gefängnis für die Frau, die 12 Jahre als Mann lebte



Nach der Mainzer Urteilsverkündung.
Links Frau Einsmann, neben ihr die ebenfalls zu einem Monat verurteilte Frau Müller, rechts der Verteidiger Dr. Mannheimer.

In Mainz fand die Verhandlung gegen Frau Maria Einsmann statt, die 21 Jahre als Mann ihrer Freundin, Frau Müller, gelebt hatte und als der Vater der beiden Kinder der Frau Müller galt. Als bei einer Verletzung eine ärztliche Untersuchung vorgenommen wurde, stellte sich das wahre Geschlecht „Josef Einsmanns" heraus. Beide Frauen wurden wegen Urkundenfälschung angeklagt und zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Doch gewährte das Gericht den Verurteilten angesichts der besonderen Umstände Bewährungsfrist.

Techn. Oele u. Fette

stets frisch am Lager.

Maschinenöl
Fahrrad- und Nähmaschinenöl
Fußbodenöl
Tran
Lederfett
Staufferfett
Wagenfett etc.

„Spidolin"
Das Autoöl des deutschen Handels

„Agol"
Autoöle u. Fette.

Ernst Daubert, Soest
Telefon 815,
Jakobistraße 61.

Zum Einkochen

empfehlen wir unsere



Einkochapparate, verz. und emaill.,
Einkochgläser, Bindegläser,
Geleegläser,
Krumeichkrüge,
Gummiringe und Thermometer,
Fruchtkessel,
Fruchtpressen,
Bohnenschneidemaschinen usw.

Alles nur gute Qualität und im Preise sehr günstig.

Caspar Wensel,
Thomästr. Markt.

Ein Klavierkauf

will überlegt sein. Wenden Sie sich beim Kauf eines Instrumentes auch an uns, wir haben ständig gründlich überholte Klaviere am Lager. Es

ist Vertrauenssache

von wem Sie Reparaturen und Stimmungen ausführen lassen. Wir gewährleisten Ihnen sorgfältige u. preiswerte Bedienung durch Fachleute. Mit kostenloser und unverbindlicher Beratung stehen wir gern zur Verfügung.

Provinzialblindenanstalt Soest, Ruf 563.



Oberwinter
hinterm Rathaus.

Der moderne Gasherd als bester Helfer der sparsamen Hausfrau.



Gasherde
mit Backkasten von Mk. **60.-** an
bei monatlicher Teilzahlung v. Mk. **3.30** und 25 cbm Gas kostenlos zu den Bedingungen der Städtischen Werke.

Kohlensparkochherde
mit Kohlenwagen u. Nickelfüßen, breitem Nickelbeschlag, eingesetzt. Emailleecken und Herdspiegel. Größe 86 cm von Mk. **98.-** an

Franz Kerstin.
Lieferung vollständiger Aussteuern.
Aufstellung frei.

Der richtige Augenblick

zum Beginn des Bezugs von **Westermanns Monatsheften** der schönsten deutschen Monatsschrift ist gekommen. – Noch im August erscheint das Septemberheft, das erste Heft des neuen Jahrgangs. Der herabgesetzte Preis und die Einführung eines Dauerbezugspreises ermöglichen auch Ihnen den Bezug.

Bestellschein

An die Buchhandlung .....

.....

Ich bestelle hiermit Westermanns Monatshefte zum Dauerbezugspreis von Mark 1.10 das Heft ab September d. J.

Name u. Beruf .....

.....

Ort u. Datum .....

9

MÖBEL

wie sie sich jeder wünscht, formschön, erstklassig verarbeitet und billig, finden Sie in großer Auswahl im **Möbelhaus**

Karl Korte, Soest,
Walburgerstraße 49. Fernr. 911

Alle
Geschäftsdrucksachen
stellt sauber, schnell und preiswert her
Druckerei Soester Kreisblatt
Soest, Wiesestraße 5, Fernruf 59

Glückwunsch

Die herzlichsten GLÜCKWÜNSCHE zum **70.** Geburtstage der W.w.
Karl Kleine
wünschen
ihre Kinder.

Prima
Hammelfleisch
empfiehlt
Gustav Rosenbauer,
Thomätor,

Von Mittwoch bis Freitag
frische
Seefische
in dicker Eispackung zu sehr niedrigen Preisen.

Curt Stolper,
Ulricherstraße 4 und Filialen.

Jetzt
Tomaten
einmachen!
Bei uns:
10 Pfd. nur 1,03
5 Pfd. nur 57 Pfg.
2 Pfd. nur 25 Pfg.
Jetzt
Pfirsiche
einmachen
10 Pfd nur 2,40
5 Pfd nur 1,25
1 Pfd. nur 28 Pfg.
dazu noch
5 Proz. Rabatt.
HILL A.-G.

Sommersprossen beseitigt **unter Garantie** mein einf. Mittel. Auskunft kostenlos: **Salvina, Hamburg 24, Nr. F 31.**



Trinkt nur Stolper's Kaffee

wöchentlich zweimalige Röstung
daher feinstes Aroma.
Preislagen von:
RM. 2.- RM. 2.80 RM. 3.-
RM. 3.20 RM. 3.60

Curt Stolper, Soest
und sämtliche Verkaufsstellen.

Müh' und Arbeit war Dein Leben;
Gott hat Dir die Ruh' gegeben.

Nach Gottes hl. Willen verschied sanft und gottergeben, nach langer, schwerer Krankheit, meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Wilhelm Köhler

Anna geb. Hellemeister
im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Soest, Hamm, Münster, Dortmund,
den 22. August 1932.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. August, nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle des Marienhospitals aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben dem diene diese als solche.



Miele Elektro-Waschmaschine
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands. Über 2000 Werksangehörige.
Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Sparsam.... billig.....

Dr. Thompson's Schwampulver

für alle Wäsche und Abseifarbeiten noch immer das Beste!

Paket jetzt nur 24 Pfennig!



Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche. Seifix Paket nur 24 Pfg